Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 592. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 26. August 1891.

Schulreformfragen.

II.*)

Wir haben in einem früheren Artikel von der Bedeutung gesprochen, welche dem Maße der Berechtigungen, die der Staat den Abiturienten der verschiedenen Gattungen der höheren Schulanstalten gewährt, für die Entwicklung unseres höheren Schulwesens gebührt. Eine noch wichtigere Rolle aber in dem inneren Leben der höheren Schulanstalten fällt der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste zu.

Es ist nur natürlich, daß die überwiegende Mehrzahl aller Familienhäupter, welche die erforderlichen materiellen Mittel irgend aufzubringen vermögen, ihren Söhnen den Vorzug zu sichern wünscht, nur ein Jahr dem activen Waffendienste widmen zu müssen. Selbst die enragirtesten Verehrer des Militarismus werden nicht in Abrede stellen wollen, daß der Militärdienst fast immer eine mehr oder weniger unliebsame Unterbrechung oder Verzögerung der Erwerbsthätigkeit darstellt, daß es also den Eltern wie den Söhnen darauf ankommen muß, die Unterbrechung bezw. Verzögerung der Berufsarbeit, soweit es in ihren Kräften steht, auf die geringste zulässige Frist zu beschränken. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst konnte bisher von den Zöglingen der höheren Lehranstalten mit neunjährigem Cursus durch die einfache Versetzung nach der Obersecunda erreicht werden. Aus dieser Sachlage ergeben sich zwei schwerwiegende Uebelstände. Auf der einen Seite werden die höheren Lehranstalten mit einem sehr beträchtlichen Ballast von Schülermaterial überfüllt, das sich für die Aufgaben des in ihnen betriebenen Unterrichts in Anbetracht seiner geistigen Fähigkeiten keineswegs eignet, nichtsdestoweniger aber den Berechtigungsschein durchaus zu ersitzen begehrt und somit durch die Rücksichtnahme, welche es dem Lehrer auferlegt, einem ersprießlichen Fortgang des Unterrichts Steine in den Weg wirft. Auf der anderen Seite aber gelangen diejenigen Zöglinge, welche die höheren Lehranstalten nach Absolvirung der Untersecunda verlassen, nur in den Besitz einer plötzlich abgebrochenen, nach keiner Richtung fertigen, fragmentarischen Vorbildung; das Ziel des Jugendunterrichts muß es jedoch sein, die jungen Leute mit einer in sich abgeschlossenen Schulbildung in das praktische Leben hinauszusenden.

Beide Uebelstände werden seit langem sowohl vom Laienpublikum wie von den fachmännischen Kreisen beklagt und auch die Regierung hat sich der Erkenntniß derselben keineswegs verschlossen. Es hatte den Anschein, als wollte sie, in Verbindung mit der geplanten Schulreform, auf ihre Abstellung ein Hauptaugenmerk richten. Am 18. März 1890 gab der Cultusminister v. Goßler im preußischen Abgeordnetenhause die Erklärung ab: „In den Verhandlungen mit dem Herrn Kriegsminister hat sich jetzt, ich darf wohl sagen, die sichere Möglichkeit ergeben, daß das ganze einjährig-freiwillige Berechtigungswesen, welches nach meiner innersten Ueberzeugung das wesentlichste Hemmniß für eine gedeihliche Entwicklung des höheren Unterrichts ist, ausscheidet aus der ganzen Verhandlung der organisatorischen Fragen." Auf welche Weise dieses Problem gelöst werden sollte, war in der ministeriellen Aeußerung noch mit keinem Worte angedeutet; doch durfte man hoffen, daß die Regierung bereits auf der richtigen Fährte war oder doch wenigstens sich auf das Ernstlichste bemühen werde, sie aufzufinden.

Allein die vom Minister Grafen Zedlitz angeordnete Neuregelung des Berechtigungswesens zum einjährig-freiwilligen Dienste zeigt nicht die mindeste Berührung mit den von seinem Vorgänger ausgesprochenen Gedanken; nicht genug damit, daß sie die bisherigen Uebelstände nicht aus der Welt schafft, ist sie vielmehr ganz danach angethan, eher noch eine Verschärfung derselben herbeizuführen. Nach Maßgabe der ministeriellen Verfügung soll fortan von den Schülern der höheren Lehranstalten mit neunjährigem Cursus der Befähigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst nicht mehr durch die bloße Versetzung nach Obersecunda erworben werden können, sondern die Ertheilung desselben wird an allen Anstalten von dem Bestehen einer Prüfung abhängig gemacht, die nach Abschluß eines sechsjährigen Lehrcursus unter dem Vorsitz eines Commissars der Staatsbehörde abgehalten wird, also von einer Schulprüfung, die in ihrer Einrichtung genau dem Abiturientenexamen entspricht. Als einziges Motiv für die Maßregel ist die Rücksicht auf das Gedeihen der höheren Bürgerschule angegeben, welches man dadurch zu fördern hofft; „hiermit wird eine Ungleichheit beseitigt", so heißt es in dem Erlaß, „welche die Verbreitung der höheren Bürgerschule hemmte, da deren Abiturienten allein, um den Befähigungsschein zu erlangen, eine volle Prüfung bestehen mußten."

Welche praktischen Wirkungen wird nun die ministerielle Reform haben? Wir glauben nicht einmal, daß sie im Sinne der Regierung eine irgend ins Gewicht fallende Hebung der höheren Bürgerschule, die auch wir für durchaus wünschenswerth halten, mit sich bringen wird. Auch nach Beseitigung der „Ungleichheit" für die Erlangung des Berechtigungsscheins werden die neunjährigen höheren Lehranstalten, insbesondere das Gymnasium, zum guten Theil aus bereits in unserem ersten Artikel erörterten Gründen, von den Reflectanten auf das Berechtigungszeugniß stets vor den höheren Bürgerschulen bevorzugt werden. Der Besuch der höheren Bürgerschulen wird nicht in nennenswerther Weise gesteigert, also werden auch die neunjährigen höheren Lehranstalten nicht in nennenswerther Weise von überschüssigem Schülermaterial entlastet werden.

Damit bleibt der aus diesen Verhältnissen resultirende Uebelstand auch für die Zukunft bestehen. Die freie Entwicklung des Unterrichts wird nach wie vor durch die Rücksicht auf solche Schüler, die nur das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß anstreben, behindert werden. Ja, es ist zu befürchten, daß die Einführung des neuen Examens einen weiteren ungünstigen Einfluß auf den Gang und die Methode des Unterrichts ausübt. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß fortan der ganze Lehrplan der ersten sechs Schuljahre auf dieses Examen zugeschnitten werden wird. Und es kann kein Zweifel darüber sein, daß unter einer derartigen gewaltsamen Zweitheilung in einen unteren und einen höheren Cursus der Unterricht an unseren höheren Schulanstalten, der in seiner gegenwärtigen Anordnung auf einen continuirlichen Fortschritt angewiesen ist, schweren Schaden leiden muß. Der zweite Uebelstand aber, welcher in der mangelnden Durchbildung der nach dem Examen entlassenen Zöglinge liegt, wird durch die Reform, da sie nicht gleichzeitig eine Reform des Lehrplans ins Auge faßt, überhaupt nicht berührt. Unseres Erachtens würde es deshalb vorderhand besser gewesen sein, den alten Zustand aufrechtzuerhalten.

Eine nach allen Seiten hin befriedigende Lösung des Problems des Berechtigungswesens zum einjährig-freiwilligen Dienst könnte nur durch eine radicale Neuordnung unseres höheren Schulwesens erreicht werden, wodurch es ermöglicht wird, die Ertheilung des Berechtigungsscheins an die Absolvirung eines in sich abgeschlossenen Lehrcursus zu knüpfen. Auch von diesem Gesichtspunkte aus würde sich an erster Stelle die von dem Deutschen Verein für Schulreform angestrebte Organisation empfehlen, welche für die verschiedenen Spielarten des höheren Unterrichts einen gemeinsamen Unterbau in Vorschlag bringt. Es wäre zu erwägen, ob dieser gemeinsame Unterbau sich nicht bis zu einer Höhe aufführen ließe, daß er sich als ein in seiner Art fertiges Gebäude präsentirt und daß Allen, die er aus seinen Pforten entläßt, der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ertheilt werden könnte.

*) Vergl. Nr. 583 der „Breslauer Zeitung".

Deutschland.

△ **Berlin,** 24. August. [Die Affaire der „National-Zeitung",] welche, wie bereits kurz telegraphisch berichtet, wegen „groben Unfugs" vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt worden ist, muthet um so seltsamer an, je genaueren Einblick man in die Sachlage gewinnt. Die „Nat.-Ztg." legt den Thatbestand eingehend dar: Sie hat die Reporternotiz über den angeblichen an dem Jäger Putlitz verübten Justizmord, die auch ihr zugegangen war, zunächst als unglaubwürdig bei Seite gelegt und erst acht Tage nach ihrer ersten Veröffentlichung durch andere Blätter die Angelegenheit überhaupt zur Sprache gebracht, und zwar in einer Form, welche ihrem Zweifel an der objectiven Wahrheit der Mittheilung unzweideutigen Ausdruck gab. Sie hatte vorsichtig nur von einem „angeblichen" Justizmorde gesprochen und einer kurzen Erzählung des Falles unmittelbar eine Zuschrift angefügt, die von einem Rechtslehrer an einer preußischen Universität an die „Frankf. Ztg." gerichtet und in welcher die Behauptung, daß ein Justizmord vorliege, entschieden zurückgewiesen worden war; sie hatte am Schlusse auf eine amtliche Aufklärung provocirt, die auch wirklich kurz darauf erfolgte. Die „Nat.-Ztg." aber erhielt wegen „groben Unfugs" ein Strafmandat von 20 Mark, gegen das sie selbstverständlich Widerspruch erhob. Die Verhandlung vor dem Schöffengerichte ließ die von vornherein auffällige Begebenheit in einem höchst eigenthümlichen Lichte erscheinen. Die „Nat.-Ztg." ist die einzige Zeitung, welche, trotz ihrer ungemein zurückhaltenden Behandlung des Gegenstandes, zur Rechenschaft gezogen worden ist. Es mußte daher dem angeklagten Redacteur vor Allem daran liegen, herauszubringen, aus welchem Grunde die Staatsanwaltschaft ein Vorgehen gerade gegen sie für angezeigt gehalten. Der Vertreter des Staatsanwalts machte auf wiederholte Anfragen des Angeklagten und des Vertheidigers das Eingeständniß, daß er die Anklage lediglich deswegen erhoben habe, weil die Berliner politische Polizei dies, und zwar ausschließlich gegen die „Nat.-Ztg.", beantragt habe. Die „politische Polizei" aber ist eine Abtheilung des Polizeipräsidiums, so daß vielleicht hier und da Versuchung bestehen könnte, diesen Antrag der politischen Polizei in Zusammenhang zu bringen mit den Unannehmlichkeiten, welche dem Berliner Polizeipräsidium in Folge der bekannten Beschlagnahme der „Nat.-Ztg." wegen eines ganz belanglosen Versehens der Druckerei erwachsen sind. Am 29. Mai war über diese polizeiliche Maßnahme im Abgeordnetenhause verhandelt worden, am 31. Mai war die Veröffentlichung der „Nat.-Ztg." in Sachen Putlitz erschienen. Die „Nat.-Ztg." fordert nun das Ministerium des Innern, als die vorgesetzte Behörde des Polizeipräsidiums, zu einer authentischen Erklärung der räthselhaften Handlungsweise der politischen Polizei auf, damit nicht die Meinung Platz greife, „daß im Berliner Polizeipräsidium, im Gegensatz zu den Bestrebungen des jetzigen Staatsministeriums, die Begriffe der Aera Hinckeldey-Stieber über die Benutzung der Amtsgewalt wieder eingezogen sind." Sie wendet sich ferner an das Justizministerium mit der Frage, ob es der Stellung der Staatsanwaltschaft in der Rechtspflege entspreche, daß sie sich einfach als Werkzeug der politischen Polizei betrachte: andernfalls hätte sie doch an dem Begehren derselben auf Grund der ihr bekannten Thatsachen Kritik üben müssen. Auch wir meinen, daß die völlig unverständliche Angelegenheit dringend einer officiellen Untersuchung und Aufhellung bedarf. Ueber die unseres Erachtens mißbräuchliche Anwendung des „Groben Unfug-Paragraphen" auf die Presse haben wir uns bereits wiederholt geäußert, so daß wir den Spruch des Schöffengerichts, gegen den übrigens natürlich Berufung eingelegt worden ist, beiseite lassen können; nur aus den Erkenntnißgründen sei noch angemerkt, daß statuirt wurde, selbst die von der „Nat.-Ztg." verbreitete Darstellung der Putlitz-Affaire habe unter den Lesern Beunruhigung hervorrufen können, z. B. bei den Damen, und der Redacteur der „Nat.-Ztg." hätte nicht in der Zeitung eine amtliche Aufklärung des Falles anregen, sondern sich persönlich um eine solche bemühen sollen!

* **Berlin,** 25. Aug. [Tages-Chronik.] Auch die Münchener „Allgemeine Zeitung" erklärt sich jetzt gegen die Auffassung, als ob das russische Roggenausfuhrverbot eine politische Maßregel wäre. Sie schreibt gegen die „Köln. Ztg.": „Die „Köln. Ztg." kommt neuerdings immer wieder mit der Behauptung hervor, daß das russische Ausfuhrverbot eine politische Maßregel sei und eine wirkliche Noth in Rußland gar nicht vorliege. Das ist entschieden falsch und eine jener Feinheiten, die mehr beweisen, als zu beweisen ist. Wer die lange Reihe der durch alle russischen Blätter ohne Ausnahme gehenden Nothstandsberichte liest, die jammernden Zuschriften aus allen Kreisen der russischen Bevölkerung verfolgt, welche diesen Zeitungen zugehen, wird sofort überzeugt werden, daß er nicht bestellte Arbeit vor sich hat. Eine Maßregel, wie das Ausfuhrverbot, schädigt viel zu viele Interessen in Rußland selbst, als daß der Finanzminister es wagen dürfte, die ohnehin gegen ihn sehr erbitterten Agrarier durch die Fiction eines nicht vorhandenen Nothstandes sich noch mehr zu Feinden zu machen. Die Noth ist da, und sie ist so groß, daß man in den leitenden russischen Kreisen allen Ernstes auch an ein Ausfuhrverbot für Weizen gedacht hat. Zunächst ist dieser Gedanke wieder aufgegeben worden, und zwar aus dem naheliegenden Grunde, weil die russischen Finanzen den dadurch bedingten ungeheuren Ausfall nicht ertragen könnten. Ueberhaupt ist man in St. Petersburg jetzt in größter Verlegenheit, da man nicht recht weiß, wie den nothleidenden Bauern geholfen werden kann."

An Stelle des verstorbenen Geheimen Ober-Regierungsraths Hübner ist der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geheime Ober-Regierungs-Rath Halbey vom 1. September d. J. ab zum Mitglied des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte ernannt worden.

Man berichtet aus Kiel: Nachträglich wird hier bekannt, daß der Kaiser dem Stabsarzt Bassange vom „Hohenzollern" eigenhändig den Rothen Adlerorden kurz vor seiner Abreise an die Brust geheftet hat. Dr. Bassange hatte den Kaiser während seiner Krankheit massirt und es wird zum großen Theil diesem Heilverfahren zuzuschreiben sein, daß die Krankheit einen so schnellen und günstigen Verlauf genommen hat.

[Zur Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den höheren Lehranstalten.] Wahrscheinlich, um den üblen Eindruck abzuschwächen, den die jüngsten, jedenfalls aus dem Finanzministerium gekommenen Auslassungen der officiösen „Berl. Pol. Nachr." über die angebliche Unmöglichkeit, die akademisch gebildeten Lehrer schon jetzt mit den Richtern im Gehalt gleichzustellen, hervorgerufen, behauptet jetzt ein anderer Officiosus, der seine „Inspiration" aus dem Cultusministerium empfangen zu haben scheint, die Annahme, daß innerhalb der Staatsregierung die Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den höheren Lehranstalten auf beträchtliche Hindernisse in finanzieller Hinsicht stoße und daß man sich deshalb entschließen dürfte, den Plan einstweilen fallen zu lassen, dürfe als durchaus unbegründet bezeichnet werden. Der Cultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler habe erst in jüngster Zeit wieder an einer Stelle, wo solches nicht ohne Eindruck bleibt, sein unvermindertes, lebhaftes Interesse für eine den berechtigten Wünschen der Lehrer entsprechende Verfolgung der Angelegenheit aufs nachdrücklichste betont, und „wenn nicht alles trügt", sei man auch in den maßgebenden Kreisen des Finanzministeriums vollauf bereit, in eine Förderung der Sache einzutreten, „soweit es im Rahmen einer die gesammten Verhältnisse berücksichtigenden Finanzgebahrung nur irgend möglich erscheint". Sollte der „Cultus-Officiöse" thatsächlich besser unterrichtet sein als der „Finanz-Officiöse", so würde die Verclausulirung seiner Mittheilung durch die vorsichtige Wendung „wenn nicht alles trügt" und durch den einschränkenden Satz „soweit .... 2c." doch auch gegen seine Beschwichtigungsversuche die Betheiligten sehr skeptisch machen müssen.

[Weizen als Brotgetreide.] Aus Littauen wird der „Königsb. Hart. Ztg." in bemerkenswerther Weise geschrieben: Die anscheinend zuverlässigen Nachrichten, daß zur Brotversorgung der Armee Weizen herangezogen werden soll und die Posaunenstöße von mancher Seite, daß nun ein Mittel gefunden sei, Deutschland unabhängig vom Auslande zu machen, dürften wohl bei jedem mit der Sachlage Vertrauten und nicht Sonderinteressen Verfolgenden Kopfschütteln verursachen. In den Ostprovinzen und, soweit uns die Verhältnisse bekannt sind, auch im Westen, kann und wird es nie dazu kommen, daß Weizen so allgemein als Brotgetreide verwendet wird, wie dies bis jetzt mit dem Roggen der Fall. Es sprechen dagegen zu gewichtige Gründe, die auch der eifrigste Verfechter dieses neuen Evangeliums nicht wird wegleugnen können. Der Weizen ist unsere edelste Getreideart und, abgesehen davon, daß er in vielen Strichen gar nicht fortkommt, viel anspruchsvoller an Bodengüte, Düngung und Bearbeitung als der Roggen und wirft dabei im Durchschnitt, wo nicht gerade durchaus Weizenboden vorhanden ist, geringere Erträge ab als dieser. Es ist daher selbstverständlich, daß der Weizen sich immer höher im Preise wird halten müssen als der Roggen, um den Landwirth auf seine Unkosten zu bringen. Wenn schon jetzt vielfach die Klage ertönt, daß die Landwirthschaft bei einem Weizenpreise von 7—8 M. pro Scheffel nicht bestehen könne, was würde es erst werden, wenn der Weizenpreis auf 4—5 M. heruntergehen müßte, um die Voraussetzung, als allgemeines Nahrungsmittel gelten zu können, zu erfüllen. Käme es dahin, so müßte und würde sich die Landwirthschaft entschieden vom Anbau desselben abwenden. Doch kümmert sich bekanntlich der Gang der Ereignisse in dieser Beziehung nicht um politische Beschlüsse und Erwägungen und es werden die Weizenpreise schwerlich so zurückgehen, daß diese Getreideart allgemein als Nahrungs-

mittel auch des armen Mannes wird eingeführt werden können. Wenn dies aber nicht der Fall ist, was nützen dann die, wenn auch wohlgemeinten, so doch mindestens naiven Rathschläge, statt Roggenbrot Weizenbrot zu essen? Die mittleren und niederen Stände leiden schon jetzt bei den hohen Roggenpreisen Noth, was sollte es erst bei den noch theureren Weizenpreisen werden? Wo soll der kleinere Beamte, der Handwerker, Bürger, Arbeiter u. s. w., dem es schwer wird, 7—8 M. für einen Scheffel Roggen zu erschwingen, 9—10 M. für einen Scheffel Weizen hernehmen? Dazu kommt noch ein anderer, nicht unwesentlicher Umstand: Weizenbrot ist infolge der Zusammensetzung des Mindergehalts seiner Nährstoffe namentlich für die schwer arbeitenden und im Freien beschäftigten Personen nicht so geeignet zur Ernährung wie Roggenbrot und es müßte von ersterem mindestens das Anderthalbfache verzehrt werden, so daß sich dadurch die Lebenshaltung nicht unwesentlich vertheuern würde. Ein Beispiel möge dies klarstellen: Eine Arbeiterfamilie von 5 Personen braucht bei bescheidenen Bedürfnissen mindestens 24 Scheffel Roggen à 8 M. = 192 M., Weizen würde sie nach Verhältniß mindestens 36 Scheffel à 10 M. = 360 M. gebrauchen. Wo nimmt die Familie die 168 M. Mehrbedarf her? Darauf dürften wohl auch die wüthendsten Weizenschwärmer die Antwort schuldig bleiben. Endlich ist noch ein weiterer ausschlaggebender Umstand zu erwägen: Wie gesagt, ist der Weizen unsere edelste Getreideart und als solche viel eher allerlei Krankheiten, Rost u. s. w. unterworfen, und es kommen thatsächlich beim Weizen **häufiger Mißernten** vor als beim Roggen, die aber bisher, weil er als Nährfrucht erst in zweiter Reihe in Betracht kommt, viel weniger gespürt wurden. Bei allgemeinem Weizenverbrauch und Aufgabe des Roggenconsums würde sich der Nothstand **viel häufiger wiederholen.** Man mag also die Sache betrachten, von welcher Seite man will: Es ist und bleibt für den größten Theil der Bevölkerung unmöglich, statt des Roggens allgemein den Weizen als Brotgetreide einzuführen. Die Zukunft würde das lehren, falls überhaupt ein ernster und allgemeiner Versuch dazu gemacht werden sollte.

[**Militärisches.**] Das Gardecorps hat am 24. früh Berlin verlassen. Die Mannschaften trugen die neueste Ausrüstung: wasserdichte Mantelüberzüge, ebensolche Brotbeutel und Schnürschuhe. Die Anhalter Bahn beförderte die Infanterie nach Jüterbog und Luckau. Auf dem Bahnhof herrschte ein buntes Gewühl von Uniformen. Die Cavallerie übt am Dinstag vor dem Kaiser bei Teltow am Mühlenberge, von wo Oudinot 1813 die Schlacht bei Großbeeren leitete. Am Donnerstag durchschwimmt sie von Pichelswerder nach Gatow die Havel. „**Caprivibrot**", halb Roggen, halb Weizen, gab es bereits zum Ausmarsch. Dasselbe ist halb so groß wie das seitherige und wird alle zwei, statt wie bisher alle vier Tage geliefert, da es sonst zu schnell vertrocknet. Es trägt das Datum des 21. August und schmeckt angenehm süß. Der Marktpreis ist 35 Pfennig.

[**Ein Zug der Wandsbecker Husaren**] ist auf Befehl des Kaisers jetzt mit einem **neuen Cavallerie-Säbel** bewaffnet worden. Die Säbel haben die Länge der Faschinenmesser der deutschen Fuß-Artilleristen, sind aber um ein Bedeutendes leichter. Die Scheide ist nicht aus Leder, sondern aus Hartgummi gefertigt; die Klinge ist vorn sehr spitz und es soll die neue Handwaffe nicht mehr wie früher als Hieb-, sondern als Stoßwaffe dienen. Der Säbel wird nicht am Körper des Husaren, sondern an dem Sattel befestigt.

[**Die bei Fordon abgehaltenen Cavallerie-Uebungen**] hat man, wie es scheint, nach allen Richtungen hin **kriegsmäßig** gestaltet. So erließ der „Th. O. Ztg." zufolge Generallieutenant und Inspecteur der 2. Cavallerie-Inspection v. Rosenberg eine Bekanntmachung, nach welcher es der Cavallerie-Inspection erwünscht sei, daß die Landeseinwohner zu einem kriegsmäßigen Verlauf der Uebungen dadurch beitragen möchten, daß sie den mit einem Leinwandüberzug über den Helm versehenen Truppen (geführt von dem Prinzen von Sachsen-Altenburg) jede mögliche Nachricht über die Stellung des Feindes geben möchten, dagegen den als Feinde gedachten Truppen (geführt vom Generalmajor Lenke), welche keinen Helmüberzug haben, jede Auskunft verweigern; es ist sogar gestattet, diese Truppen durch absichtlich falsche Nachrichten irre zu führen.

[**Der angekündigte Cursus zur Ausbildung der Lehrer in den Jugend- und Volksspielen**] wird in der Zeit vom 14. bis 20. September in Berlin stattfinden. Die eigentliche Leitung des Cursus liegt in der Hand des geschäftsführenden Ausschusses, bestehend aus den Professoren Dr. Angerstein und Dr. Euler, Oberlehrer Eckler, städtischem Turnwart Dorner, Gymnasiallehrer Heinrich, Gymnasial-Turnlehrer Otto und Gymnasial-Oberlehrer Nehring. Erster Vorsitzender ist Professor Dr. Angerstein. Die Vorträge haben übernommen die Herren Angerstein, Dorner, Eckler und Euler; die Spiele leiten die Herren Dorner, Heinrich und Otto. Am Montag, 14. September, Morgens 8 Uhr, soll im Vortragssaal der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt der Cursus durch Prof. Angerstein eröffnet werden; derselbe wird zugleich den ersten einleitenden Vortrag halten. Als Spielzeit sind theils Vormittags-, theils Nachmittagsstunden in Aussicht genommen; die Spiele sollen zumeist auf dem städtischen Spielplatz im Friedrichshain stattfinden. Außerdem soll den Cursustheilnehmern auch Gelegenheit geboten werden, den Spielen von Schülern höherer Lehranstalten und Gemeindeschulen auf verschiedenen Spielplätzen beizuwohnen. Genauere Mittheilungen in Bezug auf Zeit und Ort werden noch erfolgen. Es hat sich bereits eine Anzahl von Lehrern nicht allein in Berlin, sondern auch aus anderen Orten zu dem Cursus gemeldet.

* **Berlin,** 25. Aug. [**Berliner Neuigkeiten.**] Zu dem **Raubmord in Spandau** bringt eine Localcorrespondenz auf Grund an Ort und Stelle angestellter Ermittelungen noch folgende Mittheilungen: Als des Mordes dringend verdächtig erscheint ein früherer Angestellter des Ermordeten, der etwa 25jährige Georg Wetzel. Als gestern Morgen die Nachricht von der Blutthat in Spandau bekannt wurde, benachrichtigte der Gasthofbesitzer Schubert am Markt die Polizei, daß ein bei ihm wohnhaft gewesener junger Mensch in der Mordnacht spurlos verschwunden sei. Derselbe hatte sich im Fremdenbuch bei seiner Zureise am 14. d. M. als der Monteur Robert Wieland, geboren 1867 zu Grabow und zuletzt wohnhaft gewesen in Briesen, eingezeichnet. Während seines Aufenthaltes im Gasthofe hatte W. einen Revolver, sowie ein Stemmeisen vorgezeigt, zwei Gegenstände, wie sie bei der Leiche des H. vorgefunden sind. W. hat am Sonntag Abend gegen 1/2 9 Uhr sein Zimmer und das Gasthaus verlassen, wurde um 10 Uhr Nachts abermals gesehen, wie er über den Marktplatz hinweg in die Breitestraße hineinging, und kehrte kurz nach 12 Uhr Nachts in das Gasthaus zurück. Hier hat W. dem Hausdiener seine Zeche bezahlt und denselben dann gebeten, einen Augenblick die Hausthür offen zu lassen, er habe draußen noch ein Packet liegen und werde gleich wieder zurückkehren; er ist aber nicht zurückgekehrt. Die von der Person des Wieland gemachte Beschreibung entspricht genau derjenigen des vor 7 Jahren in dem Hirschfeld'schen Geschäft angestellt gewesenen Commis Georg Wetzel, welcher auch thatsächlich von früheren Collegen in den letzten Tagen in Spandau gesehen worden ist und auch einen derselben, den jetzigen ersten Commis des Herrn Hirschfeld, gesprochen hat. Daß der Thäter mit Hirschfeld bekannt gewesen sein muß, beweist folgender Umstand: H. hatte sein Geschäft bereits geschlossen — es war um 1/2 11 Uhr Nachts — und war eben im Begriff auch den Eingang des Locals vom Hofe aus zu schließen, als der Mörder hinzukam und Herrn H. gebeten hat, noch einige Gegenstände zu verkaufen. Man nimmt nun an, daß beide Männer in den Laden hineingetreten sind und der Mörder sich aus den Waarenvorräthen einen Regenschirm, zwei Chemisettes, ein Paar Manchetten und einen Kragen ausgesucht und bei Hirschfeld auf einem Verkaufsbloc die bei Seite gelegten Gegenstände verzeichnet habe; der Kaufmann hatte bereits aufgeschrieben: „einen Regenschirm 6 M., zwei Chemisettes 1,40 M., 1 —" in diesem Augenblick habe der Schreibende von dem Mörder einen Schlag mit dem Stemmeisen hinterrücks über den Kopf und, als er sich zu vertheidigen gesucht, in weiterer Reihenfolge sieben wuchtige Schläge erhalten, welche ihn bewußtlos niedergestreckt. Alsdann habe der Mörder den Revolver hervorgezogen, die Mündung desselben fest auf die rechte Seite des Halses des H. gesetzt und die Schlagader durchschossen. Hierauf habe er sich an die Plünderung des Ermordeten gemacht und, anscheinend von dem grausigen Anblick des Todten gepackt, Kleiderstoffe auf den Körper des H. geworfen. Um 1/2 12 Uhr habe der Mörder das Haus verlassen, ohne die Thür desselben zu verschließen. Bei der Leiche des Ermordeten wurde ein Westenknopf gefunden, welcher genau so aussehen soll, wie solche an der Kleidung des Wieland. In den letzten Nachtzug von Berlin stieg auf dem Spandauer Bahnhofe ein Mann ein, dessen Kleidung mit Blut befleckt war; derselbe erklärte auf Befragen, daß er der Hilfsbremser „Schönfeldt" sei und sich beim Abziehen eines Hasen die Kleidung so befleckt habe. Nach einer Angabe, die von der Polizei jedoch noch nicht auf ihre Richtigkeit geprüft werden konnte, ist in demselben Zuge in Neustadt an der Dosse ein Mann angehalten worden, welcher einem Frager keine Rede und Antwort stand, vielmehr vom Bahnhof fortlief und sofort verschwand. Von dem muthmaßlichen Mörder Wieland wird folgende Beschreibung gegeben: Alter etwa 25 Jahre, Größe 1,70—1,75 Meter, hagere Figur, schwarzes Haar, schwarzer Schnurrbart; Kleidung schwarz- und weißgesprenkelter (sogen. Pfeffer- und Salzfarbe) Jaquetanzug und sogen. „englische" Mütze mit Doppelschirm. Der Ermordete, Hirschfeld, entstammt einer angesehenen Familie, ist aus Spandau gebürtig und hinterläßt außer seiner Frau noch einen alten Vater.

* **Hamburg,** 24. August. [**Der Zudrang von obdachlosen landesverwiesenen Russen,**] welche von den einzelnen Grenz-Unterstützungs-Comités zur Auswanderung hierher geleitet werden, ist noch immer im Wachsen begriffen. Von den vor Kurzem aus Odessa ausgewiesenen 8000 Personen wird der größte Theil über Hamburg dirigirt, um theils nach den Vereinigten Staaten, theils nach Argentinien befördert zu werden.

* **Spandau,** 23. August. [**Die verheiratheten Arbeiter der königl. Werkstätten**] sind von den Directionen aufgefordert worden, Lage, Höhe, Quadratmeter und Miethspreis ihrer Wohnungen anzugeben. Es hängt dies wahrscheinlich mit dem Project der Erbauung von **Arbeiter-Wohnhäusern** zusammen.

* **Trier,** 23. August. [**120 000 Pilger**] sind bisher hier angekommen. Auch vier französische Bischöfe, darunter die von Bordeaux und Cambrai, weilten in den letzten Tagen hier. Die Straßen sind gedrängt voll von Menschen. Eine Frau aus Cochem gerieth heute unter einen Pferdebahnwagen und war **sofort todt.**

* **Vermischtes aus Deutschland.** Zur Verhaftung der beiden Directoren der „**Freya**" in Hamburg werden folgende Einzelheiten gemeldet: Unter dem verlockenden Namen „Kinder-Versorgungs-Bank Freya" hatte vor ca. 4 Jahren ein Kaufmann in St. Pauli (Hamburg) ein Institut ins Leben gerufen, welches, wie schon der Titel besagte, Kindern für spätere Zeit eine Versorgung bieten sollte und mit einem Grundcapital von 630000 Mark, welches allerdings nur auf dem Papier vorhanden gewesen sein soll, angeblich völlig gesichert war. Ein Mann, welcher in den Tagesblättern eine Stellung suchte, erhielt eine Offerte für eine solche als Kassierer an diesem Institut, welche ihm gegen eine Cautionsleistung von 1500 Mark angeboten wurde. Da der junge Mann nur 1000 Mark disponibel hatte, so war man auch mit dieser Summe vorerst zufrieden und er trat im Juli d. J. seine Stelle an. Nachdem er nun seitdem einen tieferen Einblick in das Geschäft gethan hatte, gewann er die Ueberzeugung, daß dasselbe ziemlich faul stand, so daß er zur Polizei ging und Anzeige von seinen Wahrnehmungen erstattete, worauf die (schon gemeldete) Verhaftung des ersten Directors und auch des zweiten Directors, eines in der Emilienstraße wohnhaften Kaufmannes erfolgte. Es wurde seitens der Polizei eine Durchsicht der Geschäftsbücher des Instituts vorgenommen und sehr bald festgestellt, daß dieses mit einer Unterbilanz von circa 50 000 Mark gearbeitet und daß verschiedene Angestellte der Bank Cautionen von 500 bis zu 10 000 M. geleistet hatten, über deren Verbleib jeder Nachweis fehlte, so daß der Verdacht vorliegt, daß diese verbraucht worden sind. Nach Eintragungen in den Büchern hat das Geschäft 150 Interessenten, von denen die Prämien eingezogen und muthmaßlich verbraucht worden sind. Bei der anläßlich seiner Verhaftung erfolgten Visitation fand man an der Uhrkette des ersten Directors statt einer Uhr nur Schlüssel, sowie im Geschäftslocal weder in der Kasse noch im Geldschrank einen Pfennig Geld. Es scheint außerdem noch eine Anzahl Leute durch das Geschäft geschädigt zu sein, welche noch nicht ermittelt sind, sich aber wohl jetzt melden werden. Wie der verhaftete erste Director der Kinder-Versorgungsbank angiebt, will er allein einen Einschuß von 15 000 M. ins Geschäft gemacht haben. Die Angestellten sagen aus, daß der Director viel Vertrauen zu erwecken gewußt hat.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest,** 19. August. [**Die Königliche Curie**] fällte heute das Urtheil in der **Temesvarer Lotto-Affaire** und verurtheilte Farkas zu fünfjährigem, Püspöki zu viereinhalbjährigem, Szobovits zu vierjährigem und Frau Telkessy zu anderthalbjährigem Kerker. Der Oberste Gerichtshof hat als erwiesen angenommen, daß die Ziehung der fünf von den gesetzten zehn Nummern nicht das Resultat des Zufalls, sondern das Ergebniß betrügerischer Einwirkung gewesen. Dem Oesterreichischen Fiscus wurden als Schadenersatz 476000 Fl. zugesprochen. Bezüglich des Restbetrages von 4000 Fl. wurde der Fiscus auf den Civilrechtsweg verwiesen.

Frankreich.

s. **Paris,** 22. August. [**Ein wahrer Ordensregen**] hat sich über die Offiziere und Mannschaften des französischen Geschwaders, welches die sattsam bekannte und commentirte Reise nach Kronstadt gemacht, ergossen. Wohlgezählte 30 Sanct Anna-Orden der verschiedenen Klassen sind vom Zaren an die französischen Offiziere verliehen worden; überdies hat der russische Kaiser dem Admiral Gervais vier goldene und vier silberne Medaillen zur Verfügung gestellt, damit er sie unter die acht besten Unteroffiziere des unter seinen Befehlen stehenden Geschwaders vertheile. Ein Dankeszeichen für diese russische Liebenswürdigkeit, über welche die Patrioten natürlich außer sich vor Entzücken sind, ist von den Moskowitern übrigens sofort gefordert worden. Selbstredend ist man nicht so bescheiden, nur eine Erwiderung des Ordensregens zu verlangen, man hält sich in Petersburg an das Praktische und fordert eine pecuniäre Gefälligkeit von Paris. Dem „Gaulois" zufolge hat nämlich die russische Regierung an die Bank von Frankreich die Bitte gestellt, ihr einen Theil der Silbermünzen der Bank zur Verfügung zu stellen, für welchen Vorschuß Garantien erster Ordnung geboten werden und eine Rückzahlung in Gold — natürlich in einzelnen Raten — in Aussicht gestellt wird. Diese Finanzoperation soll die Beseitigung des Papier-Rubels und und die Vereinheitlichung (?) der Scheidemünze in Rußland zum Zwecke haben. Da die „Interessen" Frankreichs mit denen des Zarenreiches identisch sind, kann die französische Bank eine derartige bescheidene Bitte natürlich nicht zurückweisen, und es sind daher die Verhandlungen über diese Angelegenheit bereits im Gange. — Die französischen Zeitungen zerbrechen sich den Kopf darüber, weshalb der Prinz von Wales den zu Ehren des französischen Geschwaders in Portsmouth veranstalteten Festlichkeiten ferngeblieben sei. Einige behaupten, daß derselbe sich geweigert habe, dieser Ceremonie beizuwohnen, um seine Abneigung gegen Rußland und besonders gegen den Zaren, seinen Schwager, von dem ihm wegen der bekannten Spielaffaire ernste Vorhaltungen gemacht worden seien, kundzugeben. Der „Gaulois" hingegen will aus bester Quelle wissen, daß der englische Thronfolger auf directe Anordnung der Königin bei dem Empfange des französischen Ge-

Buntes Feuilleton.

Vom 17. bis 20. September wird in **Leipzig** die diesjährige Versammlung des **Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege** tagen. Durch die Wahl des Versammlungsortes ist den Mitgliedern die Theilnahme an der sich unmittelbar anschließenden, am 21. September zu eröffnenden Naturforscherversammlung zu **Halle** in dankenswerther Weise erleichtert. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen Referate über die Anforderungen der Gesundheitspflege an die Beschaffenheit der Milch (Referent Professor Dr. Soxhlet-München) und über einen vom Vereinsausschuß vorgelegten Antrag, betreffend systematische Untersuchung über die Selbstreinigung der Flüsse (Referent Oberingenieur F. Andreas Meyer-Hamburg). In der dem Antrag beigegebenen kurzen Motivirung wird darauf hingewiesen, daß der Verein schon früher wiederholt beim Reichs-Gesundheitsamt und später beim Reichskanzler, zur Klärung der Frage über die Schädlichkeit der Einleitung der Abwässer in öffentliche Gewässer, vorstellig geworden sei, um die Aufstellung möglichst exacter Normen über die Grenzen der zulässigen Flußverunreinigung zu erlangen und durch die Vornahme systematischer Untersuchungen der Flußläufe eine sichere Grundlage für die Entscheidung aller einschlägigen Fragen zu gewinnen. In neuerer Zeit ist dank dem Fortschritte der bakteriologischen Wissenschaft und der Vervollkommnung der Untersuchungsmethoden der bisherige Standpunkt wesentlich verschoben worden. Die von Pettenkofer und seinen Schülern ausgeführten Untersuchungen des Isarflußlaufes oberhalb und unterhalb Münchens haben den Nachweis geführt, daß eine völlig durchgeführte unterirdische Canalisation der Stadt München ohne hygienische Nachtheile für die Anlieger in die Isar eingeführt werden kann. Aehnliche Untersuchungen hatten schon früher Dr. **Hulwa für die Oder bei Breslau** und Fleck für einige kleinere sächsische Flüsse, allerdings noch ohne bakteriologische Befunde, angestellt, und eine in neuester Zeit vom Reichsgesundheitsamt ausgeführte Untersuchung der mecklenburgischen Flußläufe der Nebel und Warnow hat mit Rücksicht auf die günstigen Ergebnisse der Selbstreinigung der Flußläufe geradezu die Einleitung der Abwässer der Stadt Güstrow in die Nebel, unter bestimmten Cautelen, für zulässig erklärt. Wenn es nun gelingt, für andere Flußläufe dasselbe Resultat zu gewinnen, so würde damit die Anlage der ebenso kostspieligen, als immerhin z. Th. doch noch unzuverlässigen Klärungs- rc. -Anlagen erspart. In Anbetracht der außerordentlich weittragenden hygienischen und finanziellen Bedeutung dieser Frage für die Anlieger der Flüsse und insbesondere für die Städte ergeht deshalb seitens des Ausschusses an die diesjährige Versammlung der Antrag: bei dem Herrn Reichskanzler speciell in Anbetracht der neueren von Pettenkofer und vom Reichsgesundheitsamt angestellten Untersuchungen über die Selbstreinigung der Flüsse, nunmehr in dringlicher Weise vorstellig zu werden, daß die systematischen Flußuntersuchungen auf sämmtliche Flüsse des deutschen Reiches ausgedehnt werden, um möglichst bald exacte Normen über deren zulässige Verunreinigung zu gewinnen.

Gegenstand der Berathung in der zweiten Sitzung wird die Errichtung von Sanatorien für Lungenkranke (Referent Privatdocent Dr. Moritz in München) und die Handhabung der gesundheitlichen Wohnungspolizei sein. In den für den erstgenannten Vortrag aufgestellten Thesen wird zunächst hervorgehoben, daß die Koch'sche Behandlungsmethode der Lungentuberculose die bis dahin maßgebenden Gesichtspunkte für die Behandlung dieser Krankheit nicht verändert habe; die Anstaltsbehandlung, welcher neben der therapeutischen auch ein prophylaktische Bedeutung bezüglich der Weiterverbreitung der Tuberculose zukomme, sei die erfolgreichste Methode und darum die Errichtung von Heilstätten für unbemittelte Lungenkranke aus öffentlichen Mitteln, wie auch durch Beisteuern von betheiligten Krankenkassen und mit Hilfe der privaten Wohlthätigkeit thunlichst anzustreben. In den über die Pflege der Wohnungshygiene aufgestellten Thesen empfehlen die Referenten Stadtbaurath Stübben (Köln) und Oberbürgermeister Zweigert (Essen) eine fortwährende Ueberwachung des Vermiethungs- und Wohnungswesens durch besondere Behörden (Wohnungsämter), um durch regelmäßige Wohnungsbesichtigungen gesundheitsschädliche Bauzustände und gesundheitswidrige Wohnungsbenutzung zu ermitteln und deren Gefahren durch Schließung der betreffenden Räume oder Gebäude, äußersten Falls durch Niederlegung von Gebäudetheilen und Gebäuden mit Hilfe der Enteignung seitens der Gemeinde zu verhüten. Diese Wohnungsämter, für deren Thätigkeit detailirte Anweisungen den Thesen beigegeben sind, sollen in allen Fällen, in denen es sich nicht um Verpflichtungen der Gemeinde handelt, der Gemeindeverwaltungsbehörde unterstellt sein, während ihnen in Fällen der Gemeindeverpflichtung nach erfolgter Verhandlung mit der Communalverwaltung der Recurs an die Aufsichtsbehörde freistehen würde. Die Aemter bedürften wenigstens eines Mitgliedes aus dem ärztlichen und eines aus dem bautechnischen Stande; ihre Organe würden bautechnisch vorgebildete Beamte sein. Am letzten Sitzungstage wird über Kühlräume für Fleisch und andere Nahrungsmittel (Referent Geh. Rath Professor Dr. Hofmann-Leipzig) und die Schulspiele der deutschen Jugend (Vortragender: Turninspector Herrmann-Hamburg) verhandelt werden. In den für das letzte Thema aufgestellten Thesen wird die obligatorische Einführung der Jugendspiele gefordert und die Anlage von Spielplätzen, welche Knaben sowohl wie Mädchen Gelegenheit bieten, täglich zwei Stunden Bewegungsspiele zu treiben, als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet. Die interessanten Verhandlungsgegenstände werden voraussichtlich nicht verfehlen, der diesjährigen Versammlung eine große Anzahl von Theilnehmern zuzuführen, zumal auch in anderer Weise durch Besichtigungen öffentlicher Anstalten für die Belehrung, sowie in ausgiebigstem Maße für die Unterhaltung der Mitglieder seitens des Leipziger Localcomités gesorgt ist.

Die **britische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften** eröffnete am 21. d. Mts. ihre 61. Jahresversammlung in **Cardiff.** Wenn die jährliche Versammlung derselben auch nicht das wissenschaftliche Ereigniß ist, welches es vor 30, 40 Jahren bildete, so ist die Fülle der Anregungen, welche die Verhandlungen bilden, doch so groß, daß alle gebildeten Kreise Englands dem Resumé, welches die bedeutendsten Gelehrten über den Stand ihrer Wissenschaft geben, stets mit Spannung entgegensehen. Präsident der diesjährigen Versammlung ist der Astronom Professor W. **Huggins,** welcher, wie uns aus London berichtet wird, in seiner Eröffnungsrede im Grunde das Werk seines eigenen Lebens beschrieb, nämlich die Fortschritte der physikalischen Astronomie, zu welchen er so viel beigetragen. Man könne die Entwicklung der Astronomie im 19 Jahrhundert, meinte der Vortragende, das wissenschaftliche Epos unserer Zeit nennen. Die Entdeckung der Spectralanalyse durch den deutschen Physiker Kirchhoff im Jahre 1859 sei epochemachend gewesen. Diese erst habe Licht über die chemische Natur der Himmelskörper verbreitet. Daß dabei anfänglich manche Trugschlüsse mit untergelaufen seien, welche spätere Forschung beseitigte, wäre natürlich bei der anfänglichen Unvollkommenheit des Spectroscops. Bis jetzt habe das letztere noch keinen Aufschluß über das seltsame Spectrum des Nordlichtes ertheilen können. In der letzten Zeit habe man das Nordlicht mit Meteorstaub und Sternschnuppen in Verbindung bringen wollen, was hinsichtlich der Kometen durch die Untersuchungen Professor H. A. Newtons und Professor Schiaparellis festgestellt worden sei. Welche außerordentlichen Resultate habe die Photometrie der Sterne ergeben? Der Stern Sirius strahle 40—60 Mal so viel Licht aus, wie unsere Sonne, während er nur doppelt so groß, wie die letztere sei. Dann kam der Vortragende auf die Kant La-

schwaders nicht zugegen gewesen, weil die Herrscherin sehr eifersüchtig auf ihre Rechte sei und sie mit Niemandem — am wenigsten mit ihrem prädestinirten Nachfolger — theilen wolle. Sehr glaublich klingt diese letztere Version nicht, aber sie wird dennoch von der französischen Presse recht eifrig commentirt.

Rußland.

[Ueber russische Rüstungen an der österreichisch-russischen Grenze] hat der „Standard“ aus Braila in Rumänien von seinem dortigen Correspondenten das nachstehende Telegramm empfangen:

„Ich habe kürzlich Gelegenheit gehabt, die österreichisch-russische Grenze in Bessarabien bis zur Donaumündung zu besuchen. Eine höchst auffällige Veränderung ist seit meinem letzten Besuch hinsichtlich der dortigen Grenzwache vorgegangen. Diese bestand bisher aus kaukasischen Truppen und galt bis zu den letzten zwei Jahren als eine Art Gendarmerie, deren Aufgabe die Verhütung des Schmuggels war. Jetzt stellt sie eine ständige Vorhut dar, welche in Zeit von wenigen Stunden in das Gebiet des benachbarten Staates einzudringen vermag. Ihre Wachthäuser sind je drei Werst von einander entfernt und es findet zwischen ihnen bei Tage und bei Nacht ein ständiger Patrouillendienst statt. Ich fand die meisten Städte und Dörfer in der Nähe der Grenze dicht mit Soldaten angefüllt. In Tutschkow, wo im letzten Jahre nur zwei Regimenter waren, stehen heute vier. In Bilkowo und Kilia sind im Laufe des Frühlings zu den bereits dort befindlichen Truppen weitere fünf Regimenter eingetroffen. In Kagul kamen vor einem Monat drei Regimenter und in Jalpuch jüngst Verstärkung von 7000 Mann an. Man kann sagen, daß alle Dörfer längs der Grenze in gleicher Weise mit Soldaten überfüllt werden. Von der Zahl der zwischen Bender und Odessa stationirten Truppen erhält man eine Vorstellung in der amtlichen Anzeige, in der es heißt, daß 45 Bataillone Infanterie, 29 Schwadronen Cavallerie und 32 Batterien Artillerie an den gewöhnlich in diesen beiden Districten stattfindenden Manövern theilnehmen werden. Diese Manöver gehen getrennt von den großen Manövern vor sich, welche später in den Gouvernements Kiew, Podolien und Volhynien abgehalten und zu denen mehr als 100 000 Mann aus dem Innern Rußlands zusammengezogen werden. Reni, vor kurzer Zeit noch eine kleine, unbedeutende Stadt, ist jetzt das Hauptquartier der Schwarzen Meer- und Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, welche gegenwärtig daselbst eine große Werft errichten läßt. Es würde richtiger sein, wenn man sagte, daß die russische Regierung unter dem Namen der erwähnten Gesellschaft diese Werft errichten läßt. Die Gesellschaft, welche in letzter Zeit Europa wiederholt von sich sprechen gemacht, wurde ursprünglich gegründet, um dem österreichisch-ungarischen Handel mit Serbien Concurrenz zu bereiten, jedoch sehr bald unter die Fittige der russischen Regierung genommen, die ihr eine jährliche Subvention von 164 000 Rubel zu Theil werden läßt. Wahrscheinlich ist diese Summe jedoch eine bedeutend höhere. Zudem besitzt die Gesellschaft das ihr von dem Finanzminister zugestandene Recht, Truppen nach jedem Theil des Schwarzen Meeres oder sonstwohin zu befördern und die russische Marineflagge zu führen.“

ßß [Theilung des Warschauer Fabrikbezirks. — Das Sinken des Wasserspiegels.] Mit dem 13. October d. J. (dem 1. October alten Stils) wird der bisherige Warschauer Fabrikbezirk behufs „strengerer Aufsichtsführung über die Fabrikangestellten und Fabrikarbeiter“ — so lesen wir im Warschauer „Slowo“ — in zwei Bezirke getheilt. Dem ersten dieser beiden Bezirke, mit dem Verwaltungssitz in Warschau, werden einverleibt die Gouvernements Warschau, Plock, Lomza, Suwalki und Siedlce; dem zweiten, dessen Verwaltungsbureau sich in Petrikau befindet, die Gouvernements Petrikau, Radom, Kalisch, Kielce und Lublin. — Wie die „St. Petersb. Wiedomosti“ melden, beabsichtigt die russische Regierung, die Einsetzung einer internationalen Commission zur Erforschung des Sinkens des Wasserspiegels der europäischen Ströme anzuregen. Einerseits hat man das Sinken an der Wolga, dem Dnieper und Dniester, andererseits am Rhein, der Donau und anderen großen Flußläufen beobachtet.

Provinzial-Zeitung.

Zum Capitel Roggenernte und Roggenbedarf wird der freiconservativen und agrarischen „Post“ aus Oberschlesien, 22. August, geschrieben:

„In der durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Zusammenstellung der diesjährigen Ernte-Aussichten ist im Regierungsbezirk Oppeln die Roggenernte mit 55 pCt. einer Durchschnittsernte angegeben. Diese Zahl dürfte sich in Wirklichkeit noch niedriger stellen. Der Grund für die schlechte Ernte liegt darin, daß auf dem guten Boden des linken Oberufers bei Beginn des vorigen Winters große Schneemassen fielen, bevor der Acker gefroren war. Durch Thauwetter und Frost bildete sich auf dem Schnee eine feste Kruste, welche jede Luftcirculation abschloß und die noch lebenden Roggenpflanzen erstickte. Auf leichterem Boden hatte ein geringer Frost die Vegetation vor dem Schneefall nur gehemmt, so daß ein großer Theil der Pflanzen lebensfähig blieb. Wenn nun auf dem hüglichen Terrain des linken Oberufers ein Theil des Roggens im Frühjahr nicht umgeackert ist, weil anscheinend genügend lebensfähige Pflanzen vorhanden waren, so ist der Ertrag desselben doch ein so geringer (2 Ctr. per Morgen), daß es besser wäre, wenn auch dies Terrain dem Pfluge zum Opfer gefallen wäre. Die Kreise des linken Oderufers, sonst die Kornkammer des Industriebezirks, sind daher darauf angewiesen, den Saatbedarf an Roggen zu kaufen. Die landwirthschaftlichen Vereine in den einzelnen Kreisen haben es in die Hand genommen, direct von Producenten aus Niederschlesien, der Mark und der Provinz Posen den Saatroggen für die Berufsgenossen zu beziehen. Trotzdem werden die oberschlesischen Landwirthe dem Königlichen Staatsministerium für dessen Beschluß vom 15. d. Mts., die Aufhebung der Getreidezölle nicht eintreten zu lassen, nur dankbar sein. (!!) In Folge Einführung der Staffeltarife für Getreide wird Oberschlesien bald vom Inlande mit dem fehlenden Roggen versorgt werden können. (??) Es wäre gut, wenn jetzt die oft besprochene Verordnung einträte, daß die Bäcker das Brot nur noch nach Gewicht verkaufen dürfen. Berichterstatter hat in den letzten acht Tagen täglich von demselben Bäcker ein 50-Pfennigbrot entnommen und gewogen. Das Brot wurde täglich um ¼ Pfund leichter, so daß es gestern auf ein Gewicht von drei Pfund gekommen war. Danach müßte in der letzten Woche der Roggen täglich um 6 bis 8 pCt. im Preise gestiegen sein.“

Es gehört allerdings ein eigener Muth dazu, angesichts der in Oberschlesien herrschenden Theuerung, welche täglich viele Tausende von Bewohnern über die Grenze treibt, wo sie sich mit billigerem Brot und Fleisch versorgen, nicht nur für die Aufrechterhaltung der Getreidezölle einzutreten, sondern auch noch darüber hinaus die Stellung der Bäcker unter Polizeiaufsicht zu verlangen; denn auf nichts anderes läuft der von dem agrarischen Gewährsmann der „Post“ gemachte Vorschlag des Brotverkaufs nach Gewicht hinaus, bei welchem die Polizei das Recht hätte, die Bäcker unausgesetzt zu controliren. Daß das Brot immer kleiner geworden ist, obwohl der Roggen in der letzten Woche nicht mehr gestiegen ist, beruht einfach darin, daß die Preisschwankung des Roggens immer erst nach einiger Zeit im veränderlichen Preise der Backwaaren zum Ausdruck kommt, da der Ankauf des Roggens und die Verarbeitung des daraus gewonnenen Mehls innerhalb 24 Stunden schlechterdings unmöglich ist, wie sich jedes Kind sagen kann. Nur für die Logik der Agrarier sind diese Thatsachen unfaßbar. Die Idee, daß die Staffeltarife den schlesischen Consumenten zu Gute kommen könnten, ist naiv. Die Agrarier des Ostens haben die Staffeltarife sehnlichst gewünscht, damit sie ihren Roggen um so bequemer und mit um so mehr Vortheil nach Mittel-, West- und Süddeutschland absetzen könnten. Die Wirkung der Tarifermäßigungen wird also voraussichtlich gerade derjenigen entgegengesetzt sein, die der agrarische Correspondent der „Post“ voraussieht. Es bleibt dabei: ohne Beseitigung der Zölle auf die wichtigsten Lebensmittel kein Aufhören der Lebensmitteltheuerung in Oberschlesien und in allen anderen Theilen Deutschlands!

— Bereits in Nr. 505 unserer Zeitung haben wir eine Zuschrift aus Trachenberg über die dortigen mißlichen Wasserverhältnisse abgedruckt. Es wird uns heute weiter aus Trachenberg geschrieben: „Am 22. d. M. hat eine Prüfung des Bartschbrückenbauprojectes bei Bartschdorf durch einen Commissar des Landwirthschaftsministers stattgefunden. Dem Vernehmen nach befanden sich in Begleitung des Commissars die ständigen Decernenten der Breslauer Regierung, ohne daß irgend einer der dabei betheiligten Interessenten, noch der zuständige Amtsvorsteher und Schaucommissar zugezogen wurden. Es wäre doch aber dringend wünschenswerth, daß auch die dabei interessirten, mit den thatsächlichen Verhältnissen bekannten Persönlichkeiten bei so wichtigen Fragen wenigstens gutachtlich gehört würden und nicht die betheiligten Techniker allein, gegen welche sich die hiesigen Beschwerden richten, mit der Prüfung betraut würden. Der Provinzallandtag hat sich bereits mit dieser Angelegenheit befaßt und durch die Annahme einer Resolution, welche die Verlängerung der bestehenden Bartschbrücken verlangt, seine Auffassung kundgegeben. Wenn die Besichtigung zur Zeit des hohen Wasserstandes, dessen schädliche Wirkungen leider noch allzusehr auf den anliegenden Aeckern und Wiesen sichtbar sind, stattgefunden hätte, so hätte jeder Sachverständige auf den ersten Blick sagen müssen, die Leistungsfähigkeit und Steuerkraft dieser arbeitsamen Bevölkerung muß aufhören, wenn nicht schleunigst und radical die Ursachen der sich stetig wiederholenden Calamität für alle Zukunft aus dem Wege geräumt werden. Hoffentlich hört die zuständige Behörde diesen Nothschrei und schafft Vorfluth und längere Brücken.“

— Das Reichsgericht hatte sich kürzlich mit einer Klagesache zu befassen, die überall da, wo, wie in Schlesien, die Zahl der Mischehen eine verhältnißmäßig große ist, ein bedeutendes Interesse finden wird. Ueber die Angelegenheit wird uns geschrieben: Ein katholischer Pfarrer hatte in einer an einem Sonntage in seiner Kirche gehaltenen Predigt die von einer Katholikin mit einem Protestanten eingegangene, von einem protestantischen, aber nicht zugleich von einem katholischen Geistlichen eingesegnete Ehe als ein Concubinat bezeichnet. Der Pfarrer wurde wegen öffentlicher Beschimpfung einer Einrichtung der protestantischen Kirche angeklagt, die Strafkammer sprach ihn aber „wegen mangelnden Bewußtseins des beschimpfenden Charakters seiner Aeußerung“ frei. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht, I. Strafs., durch Urtheil vom 4. Mai 1891 das erste Urtheil auf, indem es begründend ausführte: „Der Umstand, ob der Angeklagte bei seiner Aeußerung als unmittelbaren Zweck die Beschimpfung einer Einrichtung der protestantischen Kirche vor Augen hatte, ist für die Frage, ob der Thatbestand des § 166 Str.-G.-B. gegeben sei, gleichgiltig, da dieser Thatbestand vielmehr in subjectiver Beziehung schon dadurch erfüllt ist, daß der Angeklagte sich mit dem Bewußtsein äußerte, eine Beschimpfung auszusprechen. Aus dem Urtheil erhellt nun zwar, daß der Vorderrichter die volle Ueberzeugung von dem Vorhandensein jenes Bewußtseins nicht gewonnen hat, diese Begründung der Freisprechung entspricht aber dem Gesetze deshalb nicht, weil sie nicht erkennen läßt, ob die irrige Auffassung des Angeklagten von dem Charakter seiner Aeußerung — denn ein Irrthum muß, da der Angeklagte sich im Zustande der Zurechnungsfähigkeit befand, vorliegen — in einer nach dem Gesetz nicht zu berücksichtigenden Unkenntniß des Strafgesetzes oder in unrichtiger Auffassung thatsächlicher Verhältnisse gefunden wird. Das erstere würde der Fall sein, wenn, worauf die in dem Urtheil enthaltene Hervorhebung des einseitigen Standpunktes und Bildungsganges hindeutet, der Angeklagte der Meinung gewesen wäre, er dürfe zwecks Belehrung seiner Glaubensgenossen sich der gewählten Worte bedienen; entschuldbar würde er aber nur dann gewesen sein, wenn er über die beschimpfende Bedeutung seiner Worte selbst im Unklaren gewesen wäre.“

* Der Regierungspräsident Freiherr Juncker v. Ober-Conreut ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* Residenz-Sommer-Theater. Am Sonnabend findet das Benefiz für den fleißigen und beliebten Darsteller des Residenz-Theaters Herrn Felix Stegemann statt. Speciell durch die Vorführung seines „Koko“ in „Mikado“ hat er sich einen großen Freundeskreis seiner Kunst geschaffen; es dürfte wohl interessiren, daß Herr Stegemann ein Breslauer Kind ist und schon als Knabe im damaligen Wintergarten unter der Direction seines Vaters die ersten schüchternen Bühnenversuche gemacht hat; er spielte s. Z. alle Kinderrollen, mit Vorliebe aber die kleinen Mädchen. — Zu seinem Ehrenabend hat er sich die beliebte Operette „Don Cesar“ gewählt, in der er die Titelrolle singen wird.

* Am Johannis-Gymnasium fand gestern das Abiturienten-Examen statt. Zu demselben hatten sich 9 Primaner gemeldet. Einer war vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten, die übrigen acht bestanden das Examen, zwei unter Dispensation von der mündlichen Prüfung. Als Königl. Commissarius fungirte Provinzial-Schulrath Hoppe, als Vertreter der städtischen Patronatsbehörde wohnte Stadtschulrath Dr. Pfundtner dem Examen bei.

* Die Sonntags-Sonderzüge von Breslau nach Trebnitz, Sibyllenort und Oels werden in diesem Jahre zum letzten Male am 30. August verkehren. Ueber die Sonntagsfahrkarten, welche von Breslau nach den genannten Stationen ausgegeben werden, enthält der Inseratentheil Näheres.

* Gesellschaftsreisen. Die von dem Reisebureau R. Bartsch (Breslau, Neue Taschenstraße 19) angekündigte Gesellschaftsfahrt nach dem Rhein wird bestimmt am 28. August angetreten; es betheiligen sich an derselben auch Damen. Die Reisedauer ist auf 10 Tage berechnet, doch kann diese beliebig verlängert werden, da die zur Ausgabe gelangenden Billets acht Wochen Giltigkeit behalten. Am 8. September beginnt die Reise nach Constantinopel und dem Orient; dieser folgt, am 25. September beginnend, noch eine Tour nach Italien, die bis Neapel und auf der Rückfahrt an die Riviera führt; diese Reise dauert 36 Tage und bietet Gelegenheit noch zu längerem Aufenthalt an der Riviera. Die letzte diesjährige Reise nach der Hohen Tatra erfolgt am 8. September; Reisedauer acht Tage.

---

place'sche Nebularhypothese zu sprechen. Neuerdings habe Helmholtz die Erhaltung der Sonnenwärme aus der Zusammenziehung erklärt, welche in einem Jahre über 220 Fuß betrage. Man wisse übrigens nicht genau, ob die Sonne gegenwärtig heißer oder kälter werde. Ein neues gewaltiges Hilfsmittel habe die Photographie dem Astronomen in die Hand gegeben, welcher jetzt in einem Nu die genaue Stellung von Hunderten von Sternen fixiren könne. Die Photographie verzeichne ferner Lichtwellen, welche das Auge sonst nicht zu erkennen vermöge. Auf diese Weise habe die Entdeckung gemacht werden können, daß die Milchstraße an allen Punkten ohne Ausnahme mit Sternen bedeckt sei. Der Vortrag schloß mit einem begeisterten Epilog zum Ruhme der astronomischen Wissenschaft.

Ueber einen Besuch bei Robert Franz wird der „Weser-Zeitung“ geschrieben: Nicht einem jeden, dem die tief empfundenen, wunderherrlich poetischen Liedercompositionen dieses Meisters lieb und vertraut sind, wird es bekannt sein, daß Robert Franz noch unter den Lebenden weilt, denn schon seit einem Menschenalter ist der nunmehr 76jährige Greis dem öffentlichen Kunstleben entrückt. Ein Gehörleiden, welches in völlige Taubheit überging, zwang ihn nur allzu früh zur Einschränkung und bald zur gänzlichen Aufgebung seines Berufes in seiner Vaterstadt Halle, wo er das Amt eines Leiters der dortigen Singakademie und eines Universitätsmusikdirectors bekleidete. Mit blutendem Herzen legte er damals den Dirigentenstab nieder und entsagte zugleich aller selbstschöpferischen Thätigkeit. Wer möchte mit ihm rechten, weil er nicht Beethoven's Beispiel nachahmte! War es schmerzliche Verbitterung, war es weise Absicht und bewundernswerthe Selbstüberwindungskraft, was ihm den liederreichen Mund schloß? Wenn man ihn, noch jetzt in seinem 77. Lebensjahre geistig frisch, mit jugendlicher Begeisterung und feuriger Beredsamkeit sein künstlerisches Ideal, den Altmeister Joh. Sebastian Bach, preisen hört und daneben gewahrt, wie er mit tiefem Verständnisse und scharfsinniger Kritik die Erscheinungen des allermodernsten Kunstlebens verfolgt, so ist man geneigt, ihm einen Vorwurf aus seiner Zurückhaltung zu machen. Jedoch die Künstlerseele ist und bleibt dem gewöhnlichen Menschen ein unauflösliches Räthsel, der nüchterne Verstand vermag niemals in die Werkstätten des Geistes einzudringen, die Triebfedern und Beweggründe des idealen Schaffens zu erkennen und zu zergliedern! Robert Franz ist seit Jahren als Componist unthätig, nur seine pietätvoll revidirten, bezw. instrumentirten Bach- und Händelausgaben zeugen von seinem fortdauernden Wirken im Dienste der musikalischen Kunst.

Durch Vermittelung einer kunstsinnigen Hallenser Dame, einer Schülerin und Verehrerin des berühmten Tondichters, ward ich bei demselben eingeführt. Franz, welcher seit einigen Jahren Wittwer ist, bewohnt eine Etage in einem Hause am Königsplatz in Halle. Ich wurde in das einfach und behaglich ausgestattete Arbeitszimmer des Meisters geführt; eine reichhaltige Bibliothek, Büsten von Bach und Händel, sowie ein Medaillonportrait von Franz Liszt schmücken die Wandflächen, während in der Mitte des Zimmers sich ein Concertflügel befindet, welcher übrigens nicht mehr benutzt zu werden scheint, da er mit Partituren, Büchern und Broschüren völlig überdeckt war. Franz empfing mich freundlich auf der Schwelle seines Zimmers. Er ist eine hohe, von der Last der Jahre nur wenig gebeugte Gestalt von dem charakteristischen Künstlertypus der Romantiker vergangener Zeiten — eine gewisse äußere Aehnlichkeit mit Robert Schumann ist unverkennbar. Die lebhaften und doch so mild und wohlwollend blickenden Augen unter der ausdrucksvollen Stirn deuten auf ein reiches Geistesleben, und die Mienen des glattrasirten Gesichts verrathen durch einen schalkhaften Zug um den feingeschnittenen, edelgeformten Mund regen Sinn für Humor und Witz. Franz nahm mir gegenüber auf einem Divan Platz und begann, ohne mir Zeit zu einer schriftlichen Motivirung meines Besuches zu lassen, sogleich in lebhafter und anregender Weise zu plaudern. Er freue sich über einen jeden der ihm jetzt so selten zu Theil werdenden Besuche, sei er doch ein von der Neuzeit fast vergessener Einsiedler. Mit allen Fasern in dem Boden der classischen Musik wurzelnd, finde er keinen Geschmack an dem modernen, dem Realismus huldigenden Kunstleben, und so habe er es auch von jeher verschmäht, sich an dem ihm antipathischen Streben nach „Popularität um jeden Preis“ zu betheiligen. Die Tonkunst sei heut zu Tage demokratisirt, das Jahr 1848 bezeichne auch auf diesem Gebiete den Eintritt einer neuen Epoche, denn man benutze als Allgemeingut die überlieferten reichen Formen und schaffe, aber nicht mehr aus dem Herzen heraus, sondern mit dem Verstande, somit sei die jetzige „Programm-Musik“ durchweg speculativen Charakters und so recht eigentlich der Ausdruck der herrschenden Kunstrichtung. Die Anwendung der alten Formen innerhalb derselben bezeuge indessen häufig einen auffallenden Mangel an Geschmack und Verständniß, so z. B. sei es jetzt vielfach üblich, die höchste dramatische Steigerung in einem Symphoniesatze durch einen sogenannten Orgelpunkt zu kennzeichnen. Letzterer sei indessen seiner Natur nach ein Ausdrucksmittel der Ruhe, des Stillstandes, während die höchste Bewegung von den alten Meistern durch die, blühendes Leben athmende Fuge viel zutreffender dargestellt sei. Die Kunst, welche einer folgerichtig fortschreitenden Entwicklung bedürfe, habe man der Willkür der Mode unterworfen, diese aber wechsle bekanntlich oft und gefalle sich in unvermittelten Gegensätzen, indem sie stets das Vorangegangene geringschätzig verdamme, ohne zu ahnen, daß eine spätere Zeit auch ihr das Urtheil in gleichem Sinne sprechen werde.

Franz schilderte sodann mit manchen humoristischen Bemerkungen seinen künstlerischen Entwicklungsgang. Er sei als ganz junger Mann zu dem Organisten Schneider in Dessau in die musikalische Lehre gekommen, habe zwei Jahre dort fleißig studirt und, nach seiner Vaterstadt heimgekehrt, sich viel auf seine Kenntnisse und auf sein Compositionstalent eingebildet. Es habe sich ihm in Halle aber ein Kreis ächt kunstsinniger Männer geöffnet und er dort zu seinem Heile die Anregung gefunden, sich in das Studium der alten Meister, vornehmlich Bach's, dem er bis dahin ziemlich verständnißlos gegenüber gestanden, zu vertiefen. Dabei seien ihm die Augen und das Herz aufgegangen, und die nächste Folge war, daß er sich seiner sämmtlichen bisherigen Compositionen gründlich geschämt und dieselben vernichtet habe. Nach ernstlichen Studien habe er alsdann von Neuem sein selbstständiges Schaffen begonnen.

Mit jener Bescheidenheit, welche ein liebenswürdiger Charakterzug des gefeierten Tondichters ist, vermied er es gänzlich, auf seine Compositionen und deren Erfolge einzugehen, vielmehr kehrte er in der Rede mit sichtlichem Behagen auf sein großes Vorbild, den Meister Joh. Sebastian Bach, zurück, dessen gründliches Studium er allen Jüngern der musikalischen Kunst aufs angelegentlichste zu empfehlen und warm ans Herz zu legen nicht müde wird. Auch dem reproducirenden Künstler seien Bach's Werke die beste Schule, sein „wohltemperirtes Clavier“ sei für den Pianisten ein erfolgreicheres Bildungsmittel, als alle „Schulen der Geläufigkeit“ und sonstige moderne Etüdensammlungen, denn wer Bach zu spielen verstände, würde mit auffallender Leichtigkeit aller technischen Schwierigkeiten der modernen Claviertechnik Herr werden.

Franz hatte so eifrig und begeistert gesprochen, daß ich nur wenige Fragen und Bemerkungen vermittelst der Schreibtafel an ihn richten konnte, er schloß seine Ausführungen mit dem wehmüthigen Ausspruche, er müsse den Rest seiner Lebensaufgabe darauf beschränken, für die richtige und vollkommene Würdigung Bach's einzutreten, denn nur von diesem reinen Urquell aller Musik sei eine weitere gesunde Entwicklung der Kunst abzuleiten.

* **Europhen.** Unter dem Namen Europhen ist jetzt von den Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld ein neues Jodproduct in den Handel gekommen, welches nach den bisher darüber veröffentlichten Arbeiten in bakteriologischer Beziehung die vortheilhaften Eigenschaften des Jodoforms besitzt, therapeutisch aber in ausgedehnterem Maße verwendbar ist. Auch als hervorragendes Vernarbungsmittel und Antisepticum wird das Europhen gelobt, das ein voluminöses gelbes Pulver darstellt, welches etwa 5 mal so leicht ist als Jodoform. Vertreter der oben erwähnten Fabriken für Schlesien ist der Kaufmann Ad. Wackernagel hierselbst.

* **Grünberg,** 24. August. [Besitzwechsel.] Mit dem 1. October dieses Jahres wird die Firma B. G. Salomon Söhne die Wollwäsche von Wolff u. Comp. hierselbst (früher Eigenthum des Schlesischen Bankvereins), welche dieselbe für den Preis von 115 000 M. käuflich erstanden hat, übernehmen und diesem Etablissement, in welchem erstgenannte Firma jetzt eine Spinnerei und mechanische Weberei pachtweise betreibt, eine Tuchappretur zufügen.

⊠ **Sagan,** 24. August. [Vom Rettungshause.] Nach dem 8. Jahresberichte hat die hiesige Rettungsanstalt auch im Rechnungsjahre 1890/91 eine recht erfreuliche Weiterentwickelung erfahren. Dieselbe verpflegt und erzieht z. Z. 65 Zöglinge, 47 Knaben und 18 Mädchen. Von der Provinz sind überwiesen 46 Knaben und 11 Mädchen aus den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz. Mit Kindern aus dem Kreise Sagan sind gegenwärtig 8 Freistellen besetzt. Seit dem Bestehen des Rettungshauses, dem 1. April 1884, sind 153 Zöglinge (119 Knaben und 34 Mädchen) gepflegt und erzogen worden. Von den 79 entlassenen Zwangszöglingen erlernten 25 ein Handwerk, die meisten anderen traten zur Landwirthschaft über. Durch den jüngst erfolgten Ankauf von 22½ Morgen Acker und Wiese hat sich der Landbesitz auf reichlich das Doppelte vergrößert.

⊙ **Trebnitz,** 24. August. [Cantor Starck †. — Engerlinge. — Fund von Kanonenkugeln.] Heut starb hier nach kaum achttägigem Krankenlager der allgemein hochgeschätzte Lehrer, Cantor und Organist A. Starck im Alter von 59 Jahren. Die hiesige evangel. Schule, der er ein tüchtiger Lehrer war, und die Kirchgemeinde, der er als musikalisch reich begabter Beamter durch volle 35 Jahre treu gedient hat, werden sein Andenken allezeit in Ehren halten. Der Männergesangverein „Concordia“ sowie der von ihm gegründete Damengesangverein haben einen fast unersetzlichen Verlust erlitten. — Auf den Feldern von Wiese bei Trebnitz kommen beim Umackern Engerlinge in großen Mengen zu Tage; auf einem 3 Morgen großen Rübenfelde sind reichlich 5/7 der Feldfrüchte von denselben vernichtet worden. — Der Fleischermeister und Gasthofbesitzer Pohl in Wiese fand beim Abbruch eines alten Gebäudes im Grunde desselben, in der Tiefe von 1,30 m, zwei stark vom Rost angegriffene Kanonenkugeln von je nahe 6 Pfd. Gewicht. Eine derselben wird dem Museum schlesischer Alterthümer eingeliefert werden.

—nd. **Groß-Wartenberg,** 24. Aug. [Feuer auf einem Wagen.] Als gestern Vormittag die verwittwete Frau Strafanstaltslehrer Gorisch aus Löbau i. S., früher in Breslau wohnhaft, in Begleitung ihrer Schwester, Frau Lehrer Lorenz in Baldowitz, hiesigen Kreises, bei welcher sie sich längere Zeit besuchsweise aufhielt, auf unsern Bahnhof fuhr, gerieth der hinter dem Rücksitze placirte Reisekorb auf eine unerklärliche Weise kurz vor dem Eintreffen auf dem Bahnhof in Brand. Das Feuer wurde erst bemerkt, als der Korb bereits in hellen Flammen stand und auch der Sitz, auf dem die beiden Schwestern saßen, bereits zu brennen anfing. Während die beiden Frauen, deren Kleider theilweise brannten, nur mit knapper Noth durch Niederlegen auf das feuchte Erdreich schweren Brandwunden entgingen, blieb dem Kutscher nichts anderes übrig, als den brennenden Korb schleunigst mit dem Peitschenstocke vom Wagen in den Chausseegraben hinabzustoßen, wo er vollends in Flammen aufging. Da an die Weiterreise nicht mehr gedacht werden konnte, kehrten die Schwestern wieder nach Baldowitz zurück, wo sie in Folge des Schreckens krank darnieder liegen. Der Schaden, der die Lehrerwittwe trifft, beträgt gegen 200 M.

* **Neurode,** 24. Aug. [Gewitter.] Am Freitag Abend entlud sich über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter; in Hermsdorf bei Braunau schlug ein Blitzstrahl in ein Bauerngehöft, welches vollständig niederbrannte. Auch in Rothwaltersdorf traf ein Blitzstrahl die Stallung eines Gasthofes, welcher ebenfalls eingeäschert wurde. Wohl selten vergeht ein Gewitter, bei welchem nicht an irgend einem Orte des Braunauer Ländchens der Blitz in ein Gebäude geschlagen und gezündet hat; diese Erscheinung dürfte, wie der „Geb.-Bote“ meint, wohl hauptsächlich darauf zu begründen sein, daß die Gewitter meist längs der Steine, der Wasserscheide zwischen dem Waldenburger, Heuscheuer- und Eulengebirge, ihren Lauf nehmen.

* **Myslowitz,** 24. August. [Von der freiwilligen Feuerwehr.] An den Straßenecken unserer Stadt sind Plakate angeheftet, auf denen folgende Bekanntmachung des Vorstandes der Myslowitzer Feuerwehr zu lesen ist: „Der unterzeichnete Vorstand fühlt sich aus Anlaß wiederholter, bei Feuersgefahr auf den Brandstellen vorgekommener, unliebsamer Vorfälle zu folgender Bekanntmachung veranlaßt: Der hiesige Feuerwehrverein ist ein freiwilliger Verein, der aus eigenem Antriebe, aus Liebe für das allgemeine Beste und aus Liebe zu den Mitbürgern sich es zur Aufgabe gemacht hat, Gesundheit, Kraft und Leben für dieselben einzusetzen und deren Hab und Gut zu schützen. Hierfür beansprucht der Verein weder Dank noch Lob, er beansprucht aber diejenige unbedingte Achtung, welche ein freiwilliger Rettungsverein zu verlangen berechtigt ist. Dies vorausgeschickt, erklärt der unterzeichnete Vorstand hiermit feierlichst, daß, falls solche unliebsame Vorkommnisse, wie sie bei den letzten drei Bränden zu Tage getreten, sich wiederholen sollten, — nämlich, falls Unbefugte, insbesondere aber solche Personen, welche als Angesessene der Stadt die Pflicht hätten, dem „Feuerwehr-Vereine“ mit Rath und That zur Seite zu stehen, fernerhin sich erlauben sollten, die Thätigkeit der Feuerwehr durch unberechtigte Kritik oder gar durch selbstständiges Eingreifen, durch Ertheilung von Commandos 2c. die Mannschaften zu stören oder in der beliebten Art zu belästigen, — die Feuerwehr Veranlassung nehmen wird, ihre weitere Thätigkeit sofort einzustellen und mit den ihr gehörigen Geräthschaften vom Brandplatze abzurücken.“

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 24. Aug. [Kunstausstellung.] Der hiesige Kunstverein wird in diesem Jahre in der zu diesem Zwecke vom Magistrate zur Verfügung gestellten Turnhalle am grünen Platze eine etwa drei Wochen dauernde Kunstausstellung veranstalten, welche voraussichtlich am Donnerstag, 27. d. M., eröffnet werden wird.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 25. Aug. Die Herzogin von Edinburgh ist mit ihren Töchtern zu kurzem Besuche hier eingetroffen und hat bei der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen Wohnung genommen. Nachmittags begaben dieselben sich zum Besuch bei dem Kaiser und der Kaiserin nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft am russischen Hofe zu Petersburg, Generalmajor v. Villaume, ist hier zu kurzem Aufenthalt eingetroffen. Heute Mittag begab derselbe sich zum Kaiser nach Potsdam, wo er von demselben empfangen und später auch zur Tafel geladen wurde.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, glaubt man daselbst, da das Verbot der Ausfuhr von Roggen in Gestalt von Korn, Mehl und Kleie sich nicht auf die Häfen des Weißen Meers erstreckt, voraussehen zu dürfen, daß der Roggenexport von dort einen bedeutenden Aufschwung erfahren wird.

Die große Getreidezufuhr aus Rußland dauert fort. Nach der „Danz. Ztg.“ sind gestern und vorgestern dort wieder über 500 Waggons Getreide aus Rußland angekommen und ca. 1000 Waggons sollen von Mlawka aus noch zu expediren sein. Die Eisenbahnen arbeiten mit allen Kräften, um in den nächsten beiden Tagen die ihnen gestellte Aufgabe zu bewältigen. Auch auf der Danziger Speicherbahn wird Tag und Nacht gearbeitet, um die Entladungen mit der nöthigen Schnelligkeit zu bewirken. Selbstverständlich drückt die große Zufuhr auf den Preis.

20 größere Brennereibesitzer Westfalens beschlossen der „K. V.-Z.“ zufolge den Preis für den Liter Trinkbranntwein vorläufig um 10 Pf. zu erhöhen. In dieser Woche findet eine Versammlung sämmtlicher Brennereibesitzer Westfalens statt, um über die weitere Preisfestsetzung zu beschließen.

Aus London, 25. August, brachte das Hirsch'sche Telegr.-Bureau Folgendes: „Nach eingelaufenen Drahtberichten besiegte Emin Pascha die Mahdisten und gewann die Provinz Wadelai wieder. Emin Pascha hat in Folge dessen 6000 Elephantenzähne erbeutet.“ Zur Geschichte des Telegramms erwähnt die Kreuzzeitung: Es erscheinen von Zeit zu Zeit, namentlich in französischen Blättern, angeblich Telegramme, welche die Lage des Congostaats als unhaltbar erscheinen lassen. In der letzten Nummer des „Mouvement géogr.“ beschäftigt sich nun der belgische Geograph Wauters mit diesen Meldungen und weist nach, daß daran auch nicht ein einziges Wort wahr sei. Er fährt dann fort, solche Telegramme könne er auch geben, er habe zwei erhalten von großer Tragweite, sie wären bei Schluß des Blattes erst eingetroffen und deshalb in die Beilage gekommen. In der Beilage steht von ihnen an erster Stelle das obige soeben aus London übermittelte Telegramm, das in Brüssel verfaßt worden ist.

In einem der „Voss. Ztg.“ zur Verfügung gestellten Privatbriefe wird über Gefechte berichtet, welche eine Expedition unter Führung dreier Europäer gegen arabische Sklavenhändler und aufwieglerische Eingeborne zu bestehen hatten nach Mittheilungen, die aus Katavi am Tanganjikasee, von einem dort wohnhaften portugiesischen Missionar vom 20. Mai d. J. datirt, an der Küste eingegangen waren. Es sei zweifellos, daß Emin Pascha mit Dr. Stuhlmann am Tanganjika eingetroffen sei.

Nach einem der „Voss. Ztg.“ aus Wien zugehenden Bericht tritt das österreichische Abgeordnetenhaus zur Berathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags bereits Anfangs October zusammen.

Die telegraphisch signalisirte Erzählung der Pariser Journale über den Vorfall im Tuileriengarten, welche seit gestern zu einer regelrechten Deutschenhetze Veranlassung gegeben hat, stellt sich als vollständig erlogen heraus. Niemand hat „Nieder Frankreich!“ oder „Hoch Deutschland!“ geschrieen, kein Deutscher war bei dem Vorfall betheiligt, ein französischer Arbeiter hat vielmehr, als das Publikum von der Musik die russische Hymne verlangte, dagegen protestirt und die Marseillaise verlangt, sowie laut die Ansicht ausgesprochen, die Franzosen seien noch nicht Unterthanen des Zaren, worauf er insultirt, angegriffen, von der Menge verfolgt und schließlich von der Polizei verhaftet wurde.

Auch nach einer Pariser Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ existirt bis zur Stunde kein wirklicher von den beiderseitigen Staatschefs oder ihren Bevollmächtigten unterschriebener Allianzvertrag zwischen Rußland und Frankreich. Allerdings hätte ein Austausch von diplomatischen Noten stattgefunden, worin die volle Uebereinstimmung der beiden Regierungen in der Beurtheilung der internationalen Lage zum Ausdruck gelangt und der beiderseitige Wille constatirt wird, durch ein gemeinschaftliches Vorgehen in allen schwebenden Fragen das durch die Tripelallianz gestörte europäische Gleichgewicht wiederherzustellen und in allen Eventualitäten gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Flottenfahrt nach Kronstadt sei sodann vereinbart worden, um Gelegenheit zu bieten, dieses zwischen Rußland und Frankreich erzielte Uebereinkommen für die ganze Welt anschaulich zu machen und demselben insbesondere durch den Austausch der Telegramme zwischen dem Zaren und dem Präsidenten der französischen Republik die öffentliche Weihe zu geben.

In einem augenscheinlich inspirirten Leitartikel über den Besuch der französischen Flotte in Portsmouth betont die „Morn. Post“, in dem Austausch internationaler Höflichkeiten haben die politischen Fragen keine Rolle gespielt, im Gegentheil sei es sicher, daß eine Schwächung der herzlichen Freundschaft, welche Großbritannien mit Deutschland, Oesterreich und Italien verbinde, nicht unter die Ergebnisse des Besuchs gezählt werden könne. Die Freundschaft Englands gegen die verbündeten Mächte habe sich, seitdem der Kaiser Wilhelm England verlassen, nicht um Haaresbreite verändert.

Regierungs-Assessor Parisius in Zabrze wurde zum Landrath des Kreises Zabrze ernannt.

d. **Sofia,** 25. Aug. Der hiesigen Polizei gelang es durch eine Untersuchung, welche auf eine anonyme Anzeige hin angestellt wurde, mehrere im Garten Sarawows vergrabene Kisten mit Dynamit und 260 Revolvern aufzufinden. Mehrere verdächtige Individuen wurden verhaftet. Gleichzeitig confiscirte die Polizei im Hafen von Burgas 32 Kisten mit Waffen und 3 Kisten aufrührerische Proclamationen, welche als Würfelzucker declarirt waren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. August. Die an der Reform des Schlußschein-Austausches betheiligten Firmen traten heute Nachmittag abermals zusammen zu einer Besprechung und zur Entgegennahme des Schlußberichtes der mit der Ausarbeitung der Details beauftragten Commission. Es wurde eine endgiltige Verständigung erzielt über das zukünftige Verfahren bei Auswechselung der Schlußscheine. Die näheren Modalitäten werden bald durch die Bank des Berliner Kassenvereins bekannt gegeben werden. Die neue Einrichtung tritt spätestens am 15. September ins Leben.

Frankfurt a. M., 25. August. Die Leitung der elektrischen Kraftübertragung von Lauffen nach Frankfurt wurde von den Behörden Württembergs, Badens, Hessens und Preußens abgenommen und der allgemeinen Elektricitätsgesellschaft in Berlin, sowie der Maschinenfabrik in Oerlikon übergeben. Abends 8 Uhr wurde zum ersten Mal der Strom durchgesandt. Die Sicherheitseinrichtungen functionirten tadellos. Die Vertreter Württembergs waren in Lauffen versammelt, während die Vertreter Badens, Hessens, der Reichspost und der Ausstellung der Elektricitätsgesellschaft in Eberbach Versuche machten. Heute 12 Uhr wurden zum ersten Male die elektrischen Lampen der Ausstellung von Lauffen aus in Betrieb gesetzt.

Bologna, 25. August. Heute Vormittag fand in der Nähe von Bologna ein Zusammenstoß eines Florenzer Personenzuges mit einem von Bologna kommenden Güterzuge statt. Mehrere Reisende und ein Heizer wurden verletzt.

Paris, 25. August. Der Crédit Foncier beabsichtigt dem Vernehmen nach außer einer neuen Emission von Actien auch eine theilweise Conversion von Obligationen vorzunehmen.

Paris, 25. August. Freycinet kehrt hierher wahrscheinlich heute im Laufe des Abends oder morgen zurück. Die zur Theilnahme an den großen Manövern bestimmten Truppen begannen heute zu marschiren.

London, 25. August. Der Pariser „Times“-Correspondent will angeblich aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren haben, Gervais habe nach Kronstadt ein China betreffendes Document überbracht, wonach im Falle einer dortigen Volkserhebung gegen Ausländer Rußland und Frankreich ihre Kohlenvorräthe theilen und die Ostgrenzen besetzen sollen, außerdem würde Frankreich der griechisch-orthodoxen, Rußland der katholischen Propaganda keinen Widerstand entgegensetzen. Der Correspondent giebt den abenteuerlichen, an „Tausend und eine Nacht“ erinnernden Charakter der Mittheilungen zu, welche übrigens in einer fremden, ihm ungeläufigen Sprache niedergeschrieben seien.

Christiania, 25. August. Der Congreß der criminalistischen Vereinigung wurde heute durch eine Begrüßungsansprache des Justizministers eröffnet. Nach einer Erwiderung des Professors Prinz-Brüssel wurde der Minister Birch-Reichenwald zum Vorsitzenden gewählt. Darauf trat der Congreß in die Berathung über die Geldstrafe ein.

Petersburg, 25. August. Es wird eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht, wonach dem in das Ausland auszuführenden Weizen eine Roggenbeimischung von höchstens acht Procent, anderem Getreide eine Beimischung von höchstens drei Procent gegeben werden und die Kleiebeimischung nicht über ein Procent des Gewichts betragen darf. Getreide mit größeren Beimischungen von Roggen und Kleie wird, falls es nicht bis zum 27. August 12 Uhr Mitternacht die erforderlichen Ausfuhrdocumente erhalten, zur Ausfuhr nicht mehr zugelassen.

Konstantinopel, 25. August. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople“ benachrichtigte der Gouverneur von Kreta die Pforte, daß neuerdings unter der Bevölkerung der Insel eine gewisse Erregung Platz greife, welche auf Umtriebe des kretensischen Comités zurückzuführen sein. — Das kürzlich verbreitete Gerücht, daß ein in Jalora ansässiger Franzose von Räubern entführt sei, war unbegründet.

Sofia, 25. August. Der „Agence Balcanique“ zufolge erhielt die bulgarische Regierung beunruhigende Nachrichten von der Grenze, weshalb sie sich an die serbische Regierung mit der Bitte um Aufklärung wandte. Die serbische Regierung ertheilte beruhigende Versicherungen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 26. August.

—d. **Kinder-Spielfest.** Am Montag, den 31. d. Mts., Nachmittags findet das Spielfest der vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten im Schießwerdersaale statt.

tt. **Von der Promenade.** Größere bauliche Veränderungen werden in nächster Zeit im Höcherlbräu vorgenommen werden. Die Räume des ersten Stockwerks sollen in einen geräumigen, mehrere Hundert Personen fassenden Saal verwandelt werden, vor welchem sich nach der Promenade hin eine auf massiven, eisernen Säulen ruhende, wettergeschützte Veranda erheben wird. Dieselbe wird die ganze Längsseite des Hauses einnehmen und sich ebensowohl bei ungünstiger Witterung zur Aufnahme des Publikums, wie bei schönem Wetter als Orchesterplatz für die in Aussicht genommenen Concerte eignen. Außerdem sind im ersten Stock vorläufig noch mehrere zu Vereinszwecken bestimmte Zimmer geplant. Die Inangriffnahme des Baues wird bereits am 1. September erfolgen, so daß die neuen Räume dem Publikum voraussichtlich am 15. November werden geöffnet werden können.

ββ **Zwingerplatz und Zwingerstraße.** Die Neupflasterung der Zwingerstraße und des Fahrdammes des Zwingerplatzes mit Stampf-Asphalt ist nunmehr in der ganzen Ausdehnung zwischen der Schweidnitzer- und der Taschenstraße erfolgt und die Straße für den Wagenverkehr wieder freigegeben. — Gegenwärtig wird das Trottoir längs der neuen Zwingermauer von großen Kunststeinplatten, ähnlich wie am östlichen Ohlauufer, gelegt. Der Alleegang vor der Façade des Realgymnasiums am Zwinger ist mit einfachem Mosaikpflaster von Basalt belegt worden. Gleichzeitig regulirt man die Trottoire an der Westseite des Zwingerhauses und an den einmündenden Fahrstraßen. Der Außenbau des Gesellschaftshauses ist als vollendet zu betrachten, und es ist nur noch die Abräumung und Ebnung des Vorplatzes vor der nördlichen Façade übrig. Auf demselben lagert noch die Steinsculptur, welche die Vorderfaçade des alten 1700 erbauten Zwingerhauses krönte, mit dem alten heraldischen Adler der Zwingergesellschaft. Es ist dies der preußische Adler, welcher die Schützenbüchse schultert. An seine Stelle ist nun, am nördlichen Giebel des Neubaues angebracht, der deutsche Reichsadler getreten, der in der einen Klaue die Büchse, in der anderen den Mercurstab hält. Das alte Steinschild dürfte als historisches Alterthum aufbewahrt werden.

⁂ **Abzug der Staare.** Nachdem uns die Schwalben schon seit zehn Tagen verlassen haben, rüsten sich jetzt die Staare zum Zuge gegen Süden. Wir sahen am Montag Nachmittag am Josephinenberge bei Ottwitz ein Heer von mindestens 5—6000 Stück stundenlang gemeinsame Flugübungen anstellen. Bald wälzte sich die ganze Masse wie vom Wirbelwind gedreht in dichten Kreisen herum, bald bildeten sie riesige Flugdreiecke, bald waren sie in zwei Kilometer langer Linie „in Regimentsfront“ lang auseinandergezogen. Die Versuche, frühzeitig ihre Nachtquartiere aufzusuchen, wurden dieser Wetterwolke von den Besitzern der Landstriche durch wiederholte Schüsse energisch verleidet. Diese Staarmassen richten erheblichen Schaden an, indem sie das Schilfrohr der Teich- und Flußufer, in diesem Falle der Ohle, beim Einfallen massenhaft zerbrechen und für jede technische Benutzung unbrauchbar machen. Um diesem Schaden vorzubeugen, sucht jeder Besitzer sich dieser Nachtgäste zu entledigen und sie dem Nachbar zum Uebernachten zuzutreiben. Das Sammeln der Staare vollzieht sich in diesem Jahre fast drei Wochen früher als in anderen Jahren.

o. **Beschlagnahmte Pilze.** Am vorigen Montag, Vormittag um halb sechs Uhr, unmittelbar nach Beginn des Marktes, wurde auf dem Neumarkt durch den Revierbeamten, Polizei-Commissarius Lehmann, ein Korb höchst verdächtig und nebenbei auch unappetitlich aussehender, gelbbräunlicher Pilze beschlagnahmt, welche die Verkäuferin bei Brieg gesammelt und hierher zum Verkauf gebracht hatte, und die nach der Versicherung der Sammlerin besser als Steinpilze sein sollten. Eine Probe dieser Pilzart wurde durch einen Schutzmann sofort unserem als Pilzkenner berühmten Mitbürger, Oberstabsarzt Professor Dr. Schroeter, zur Begutachtung überbracht. Da der Sachverständige den Pilz für genießbar erklärte, wurde der ganze Vorrath der Verkäuferin zurückgegeben, die denn auch versuchte, ihre Pilze an den Mann zu bringen, jedoch ohne Erfolg. Nach Professor Schroeters Auskunft war der fragliche Pilz der vom Volke seiner Dürftigkeit wegen spottweis sogenannte „Schulmeisterpilz“ (Rozites oder Agaricus caperatus) und wurde schon 1889 einmal als wilder Champignon auf den Breslauer Markt gebracht, aber auch schon damals fast vergeblich feilgeboten. Er kommt durch ganz Schlesien, wie Schroeter in seiner Pilzflora Schlesiens angiebt, in Laub- und Nadelholz-Wäldern vom August bis in den October hinein oft sehr zahlreich vor, ist eßbar, wird aber nur selten gesammelt und auf die Pilzmärkte gebracht. Auf daumendickem, fleischig festem, zehn Centimeter hohem Stiele sitzt ein anfangs glockenförmiger, später flacher, wenig fleischiger Hut, der etwa zehn Centimeter breit ist. Der ganze Pilz ist gelbbräunlich oder hell ockerfarben, der Hut oberseits mit schuppigen weißen Flecken besetzt. Der Pilz sieht aufgeschwämmt, wässerig, unsauber aus und die hier feilgebotenen Exemplare waren noch dazu meist nur Bruchstücke, wodurch das unappetitliche Aussehen sehr erhöht wurde.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 17. bis 24ten August 1891. Die Stimmung für geschlachtetes Geflügel ist eine gedrückte geblieben. Das Angebot war der Nachfrage entschieden überlegen und Preise neigten weiter zu Gunsten der Käufer. Bessere, gut gemästete Waare fand Bevorzugung, war aber wenig vorhanden. Die Einlieferungen von lebenden, zur Mast bestimmten Gänsen dauerten in größerem Umfange an und erzielten bei guter Nachfrage willig bisherige Preise. — Bei geschlachtetem Geflügel stellten sich die Forderungen pro Stück je nach Größe und Güte wie folgt: Junge Gänse, hiesige 3—5 Mark, Hamburger 6—6,50 Mark, Enten, hiesige 90 Pf. bis 2 M., Hamburger 2,25 bis 2,50 M., Tauben 30—50 Pf., Hühner, junge 40—80 Pf., alte 0,80 bis 1,50 M., Hamburger Küken 1,10—1,30 Mark, Kapaunen 2—2,30 M., Poularden, hiesige 3,50—5,50 M., ausländische 5—7 Mark. — Wild. Die Jagd auf Rebhühner hat in den letzten Tagen begonnen; die ersten Zufuhren sind sehr hoch im Werthe gehalten worden, wodurch sich der Absatz schleppend gestaltete, auch im Uebrigen waren die Ein-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

lieferungen mäßig und Preise bei lebhaftem Geschäft zufriedenstellend. In der Central-Markthalle erzielten in ganzen Thieren: Rehböcke 50—75 Pf., Rothwild 35—42 Pf., Wildschweine 30—45 Pf. pro ½ Kilo, Bekassinen 60—80 Pf., Wildenten 1,75 M., Krikenten 50—75 Pf., Rebhühner, junge 2—2,75 M., alte 1,50—1,80 M. — Maßgebende Preise sind aus dem Detailverkehr nicht anzugeben, da dieselben je nach Qualität sehr verschieden sind.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 17. bis 24. August 1891. Die Tendenz hat bei guter Nachfrage und unregelmäßigen, aber eher schwächeren Zufuhren aus den hauptsächlichsten Productionsländern eine weitere Befestigung erfahren. Der Börsenpreis erhöhte sich für normale Handelswaare auf 2,80—3,00 M., für aussortirte kleine oder beschmutzte Waare auf 2,30—2,45 M. per Schock je nach Qualität. Im Kleinhandel zahlte man je nach Beschaffenheit der Eier 65—85 Pf. pro Mandel, theilweise darüber.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Heut Abend 10½ Uhr wurde die Feuerwehr anscheinend auf „Großfeuersignal" nach der Fischergasse gerufen. Eine Brandgefahr wurde aber nicht mehr vorgefunden, weshalb das Gros der Feuerwehr sofort wieder nach den Wachen zurückkehrte, die Thorwachen waren zumeist schon unterwegs zurückbeordert worden.

s. **Tadelnswerthe Unart.** Als am Sonntag, den 23. d., der in Breslau Abends 6½ Uhr von Masselwitz anlangende Personendampfer die Stelle des Ufers an dem Restaurationsgarten zur Füllerinsel passirte, warfen einige Knaben vom Ufer wiederholt und trotz aller Abmahnungen der Dampferpassagiere mit Steinen und Kohlenstücken nach den Passagieren. Wenn auch zum Glück Niemand getroffen wurde, so verdient eine solche Ungezogenheit, die zudem öfter vorgekommen sein soll, strengen Tadel. Unbegreiflich erscheint es, daß von den zahlreich am Ufer anwesenden Erwachsenen Niemand rechtzeitig gegen diese Ungezogenheit einschritt und so die Uebelthäter ungestraft entwischen konnten.

B. **Tod in Folge eigener grober Fahrlässigkeit des Verunglückten.** Was nützen alle Unfallverhütungsvorschriften, wenn insbesondere einzelne, tollkühne Bauhandwerker sich so überaus leichtsinnig in Gefahr begeben, wie dies heute im Grundstück Burgstraße Nr. 7 seitens eines Arbeiters, Namens Hugo Wuttke, geschehen ist. Die Grundstücke Burgstraße Nr. 3, 5 und 7 sind vor Kurzem in Besitz eines früheren Rittergutsbesitzers übergegangen, der die Häuser innen und außen vollständig renoviren läßt. Das Abputzen der Vorderfronten und der Hauswände in einem der zu den Grundstücken gehörigen Höfe hatte ein Maurermeister übernommen und auch mit vollständigem Gerüstbau resp. von hohen Leitern aus in sachgemäßer Weise zur Ausführung gebracht. Hinsichtlich des Preises für das Abputzen der zum Grundstück Nr. 7 gehörigen Hoffront konnte eine Einigung zwischen dem Hauswirth und dem Maurermeister nicht erzielt werden und der Hauswirth wollte deshalb diese Arbeit überhaupt nicht ausführen lassen. Da bot ihm der Arbeiter Hugo Wuttke, welcher sich im anstoßenden Grundstück, Stockgasse Nr. 16, auf Schlafstelle befand und der von der Unterhandlung mit dem Maurermeister Kenntniß erlangt hatte, den Abputz zu einem billigeren Preise an, worauf ihm die Arbeit übertragen wurde. Wuttke stellte mit Hilfe zweier anderer Arbeiter in folgender Weise ein Gerüst her: Auf dem flachen Dache des etwa 50 Fuß hohen Hauses Burgstraße Nr. 5 wurden zwei Rundhölzer aufgelegt und dieselben an der entgegengesetzten Seite an der Wand resp. auf Fensterbrüstungen befestigt; aufgelegte Querhölzer verbanden die Anlage zu einem den halben Hof überspannenden Rahmen. In der Längsrichtung dieses Rahmens legte Wuttke nur zwei je 5 Zoll breite Bretter nebeneinander, und auf diesen wurden einzelne und zusammengebundene Malerleitern aufgestellt, so daß Wuttke von der Spitze dieser Leitern aus mit dem an einem langen Stiel befestigten Maurerpinsel die Oberkante der Hausmauer erreichen konnte. Um aber in einem der Winkel das Abweißen vollenden zu können, ließ sich Wuttke heut Nachmittag 4 Uhr noch eine in schlechtem Zustande befindliche 6 Fuß lange Leiter vom Hofe aus nach dem elenden Gerüstbau hinaufreichen. Dies geschah über die in allen Stockwerken vorhandenen kleinen Holzaltanen. Während Wuttke schon nach der Leiter langte, stürzte er mit derselben in den mit Steinen abgepflasterten Hof hinab und war sofort eine Leiche; ein Rückenwirbelbruch und Verletzungen am Kopf hatten den Tod herbeigeführt. Auf Anordnung der Polizei erfolgte die Ueberführung des Todten mittelst des Leichentransportwagens nach dem königl. Anatomiegebäude. Wuttke, der 32 Jahre alt ist, dem Trunke ergeben war und seit Jahren von seiner Ehefrau getrennt lebte, die bereits die Scheidungsklage gegen ihn anhängig gemacht hat, hinterläßt keine Kinder. Auf die Warnungen, welche ihm betreffs des erwähnten Gerüstbaues von verschiedenen Seiten zu Theil geworden waren, berief er sich darauf, daß er schon gefährlichere Wagnisse glücklich ausgeführt hätte.

ee. **Unfall.** Als am 18. d. Mts. ein der Breslauer Actienbrauerei „Oderschlößchen" gehöriger Kastenwagen von der Paulstraße in die Adalbertstraße einbog, stieß derselbe mit einem Pferdebahnwagen der Scheitniger Linie zusammen, da trotz der Bemühungen des betreffenden Kutschers der Pferdebahnwagen nicht mehr rechtzeitig gebremst werden konnte. Das Pferd des letzteren Wagens erlitt bei dem Zusammenprall verschiedene Quetschungen, und die Wand des vorderen Perrons wurde eingedrückt.

ee. **Gut abgelaufen** ist am 24. d. Mts. ein Unfall, der sich auf dem Neubau Höfchenstraße 84 zutrug. Der dort beschäftigte Maurer Anton Schneider beugte sich auf dem Gerüste weit vor, wobei er sich an einem frisch gemauerten Ziegel festhielt. Der Stein löste sich und Schneider stürzte aus dem vierten Stockwerk gerade auf den im Hofe beschäftigten Arbeiter Julius Hensel herab. Beide Verunglückte, die nach dem Allerheiligenhospital überführt wurden, haben merkwürdiger Weise keine gefährlichen Verletzungen erlitten.

ee. **Der verhaftete Hochstapler Linn** ist, wie sich nunmehr zweifellos herausgestellt hat, auch mit jenem Schwindler identisch, welcher sich vor längerer Zeit verschiedenen Personen als Landsmann aus Leobschütz vorstellte, Grüße von Verwandten überbrachte und dabei Darlehen zu erschwindeln oder Diebstähle auszuführen wußte. Noch immer laufen Anzeigen von Betrogenen ein, bei denen sich der freche Betrüger mit großer Dreistigkeit und Gewandtheit einzuführen wußte. Weitere Meldungen sind an das Polizeipräsidium, Zimmer 5, zu richten.

ee. **Einbruch.** Am 22. d. Mts., Abends zwischen 10—12 Uhr, stieg ein Dieb durch das über der Eingangsthür eines Fleischerladens am Berlinerplatz befindliche offenstehende Luftfenster, welches auf der Innenseite mit 3 eisernen Querstangen versehen ist, in das Innere des Ladens ein. Daselbst sprengte er die verschlossene Kasse auf, in der sich 10 Mark Wechselgeld befanden, und eignete sich dieses an. Aus einem Schranke, der in einem an den Laden grenzenden Cabinet stand, entwendete er ein schwarzes Kammgarnjaquet, ein blaues Kinderbeinkleid, zwei Paar Stoffhosen, ein Paar neubesohlte Halbschuhe und ein Portemonnaie mit 70 Pf. Inhalt. Außerdem fielen ihm noch 3 Pfund Speck und verschiedene Wurstsorten zur Beute. Der Gesammtwerth des Gestohlenen beträgt 32 M. An dem Thatort hat der Dieb ein neues braunes, ungefüttertes Jaquet vergessen, welches ebenfalls von einem Diebstahl herrühren dürfte. Der Eigenthümer des Jaquets melde sich im Zimmer 20 des Polizeipräsidiums.

ee. **Verhaftet** wurden ein Bäckerlehrling wegen wiederholter Diebstähle und ein Arbeiter, welcher einem Lehrling einen Anzug, sowie einem ehemaligen Förster verschiedene Bücher und einen Pfandschein entwendete.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Armband, ein Paar Ohrringe, ein Portemonnaie., eine Gemarkungskarte. — Abhanden gekommen: eine goldene Broche, ein goldenes Armband, ein Portemonnaie mit 113 Mark, ein Portemonnaie mit 31 Mark, eine Talmikette, eine silberne Remontoiruhr Nr. 35079, eine Börse mit 39 Mark, ein brauner Mantel, ein brauner Handkoffer und eine Reisetasche, ein Portemonnaie mit 2 Mark. — Gestohlen: einem Schuhmachermeister am Brigittenthal eine silberne Cylinderuhr; einer Dame auf der Großen Scheitnigerstraße ein Portemonnaie mit 13 Mark; aus einem Neubau auf der Kaiser Wilhelmstraße ein Beil und Kleidungsstücke. — Verhaftet vom 24. bis 25. d. M.: 39 Personen.

Handels-Zeitung.

Portugals Finanzen. Zur Lage in Portugal berichten die „Times": Die Geldkrisis wird acut. Nach der Ausgabe von 2500, 1000, 500 und 100 Reisnoten sind die Schwierigkeiten, Kleingeld zu bekommen, noch grösser. Erst verschwand das Gold, dann das Silber. Jetzt ist gar kein Gold mehr im Umlauf, und trotz der Ankunft französischer Silbermünzen sieht man auch kein Silber. Selbst Kupfer ist ausserordentlich selten. Es hält sehr schwer, Kleingeld für 100 Reisnoten zu bekommen, deren Werth ungefähr 5 D. beträgt. Die Geldwechsler sammeln Metallgeld und kleine Scheine an und verkaufen die letzteren mit 20 pCt. Agio. Die Geschäfte stagniren. Selbst die Einkäufe für den Haushalt bereiten Schwierigkeiten. Die Einfuhr aus dem Auslande nimmt schnell ab und die Zolleinnahmen vermindern sich dementsprechend. Ich habe mich bemüht, zu erfahren, wie diesen Zuständen und der Finanzlage abgeholfen werden solle. Ausser der Thatsache, dass die Weinernte dieses Jahr reichlich und gut ist, habe ich nichts erfahren können.

• **Neue Schienen-Submission.** Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen schreibt soeben auf den 5. September c. den Jahresbedarf an Oberbaumaterialien in 1892 aus, und zwar 3000 Tonnen Flussstahlschienen, 64 000 Stück eiserne Querschwellen, ferner Weichenschwellen, Unterlagsplatten aus Flusseisen, Laschen etc. etc. Die Lieferzeit erstreckt sich vom 1. Februar 1892 bis 1. April 1893.

• **Die Warschau-Wiener Eisenbahnactien** sind bekanntlich vor Kurzem an der Antwerpener Börse zur Einführung gelangt. Wie nun die „Frkf. Ztg." meldet, ist dies ohne Erfolg geschehen, da sich der gesammte Umsatz am Einführungstage auf Stück 15 beschränkte und einige Tage darauf das Papier schon in Vergessenheit gerathen war.

—d. **Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft, vormals Ruscheweyh u. Schmidt zu Langenöls.** Am 1. Juli c. hat die genannte Gesellschaft das dritte Geschäftsjahr abgeschlossen. Dem Vernehmen nach wird die Direction dem Aufsichtsrath die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. vorschlagen. Es ist indess nach dem Abschluss nicht ausgeschlossen, dass sich die Dividende bis auf 8 pCt. erhöhen liesse. Die entscheidende Aufsichtsrathssitzung wird in nächster Zeit stattfinden.

A—z. **Kleineisenzeug-Submission der Eisenbahn-Direction Bromberg.** Von dem sehr bedeutenden Bedarf, dessen Deckung zur Submission stand, wird nach dem Ausfalle der Verdingung voraussichtlich der grösste Theil in Schlesien bestellt werden. Mindestfordernde blieben bei Berücksichtigung des Frachtunterschiedes zu Gunsten der schlesischen Werke für: 21 060 Paar Schienenlaschen die Rheinischen Stahlwerke mit 112 M., die Laurahütte verlangte 128 M., die Friedenshütte 119,75 M., die Bismarckhütte 122 M.; für 20 000 Stück dergl. Bismarckhütte mit 119 M., fernere 20 000 Stück dergl. Rheinische Stahlwerke mit 112 M. und Bismarckhütte mit 117 M., 183 200 + 40 720 Stück Unterlagsplatten Bismarckhütte mit 112 M., für einen gleichen Posten dieselbe mit 116 M., für einen ferneren gleichen Posten dieselbe mit 114 M.; 89 500 + 80 000 + 8000 Stück Schienenlaschenbolzen R. Fitzner in Laurahütte mit 215 M.; für zweimal 28 400 Stück doppelte Federringe Fr. Boecker Ph. Sohn & Co. in Hohenlimburg mit 19,50 M. pr. 1000 Stück; 331 000 Stück Hakennägel die Redenhütte in Zabrze mit 210 M., 300 000 Stück dergl. R. Fitzner mit 210 M., fernere 300 000 Stück Schönawa in Ratiborhammer mit 210 M., 300 000 Stück dergl. die Redenhütte mit 210 M., 300 000 Stück Schönawa mit 210 M.; 300 000 Stück verzinkte Schwellenbezeichnungsnägel Joh. Wilh. Holland in Steinbach mit 6,60 M. pr. 1000 Stück. — Wo nichts Anderes bemerkt, verstehen sich die Preise pr. 1000 Klgr. fr. Fabrikstation. Von schlesischen Werken hatte noch die Actien-Gesellschaft „Archimedes" die Laschenbolzen mit 230 M., also zu theuer, offerirt.

Ausweis.

Wien, 25. Aug.*) [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. August.] Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Notenumlauf	429 400 000	Fl.	+	11 619 000	Fl.
Metallschatz in Silber	245 000 000	=	—	121 000	=
Metallschatz in Gold	—	=		—	=
In Gold zahlb. Wechsel	—	=		—	=
Portefeuille	165 200 000	=	+	9 763 000	=
Lombard	22 400 000	=	+	1 125 000	=
Hypotheken-Darlehne	114 900 000	=	—	936 000	=
Pfandbriefe in Umlauf	108 600 000	=	+	18 000	=
Steuerfr. Notenreserve	25 300 000	=	—	10 215 000	=

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. August.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Baissepartei machte heute den Versuch, aus der Merseburger Rede Capital zu schlagen, doch war das Bedürfniss nach Deckungsmaterial stark überwiegend, da sich auf vielen Gebieten Stückemangel herausstellte. Russische Noten beobachteten feste Haltung, da im Zusammenhang mit den bis zum 27. cr. forcirten Getreideexporten aus Russland Cassamaterial gebraucht wird; erst zum Schluss schwächte sich die Haltung ab auf schwächeres Paris. — Wie die folgenden Notirungen erweisen, ist der Stückebedarf in der Liquidation bisher ein allgemeiner gewesen, wobei namentlich russische Werthe, Disconto-Antheile, Bochumer und andere Montanwerthe, sowie Lombarden hervortraten. Im Einzelnen bedangen (in Procent): Oesterreich. Credit 0,10—0,125, Franzosen glatt bis 0,025, Lombarden 0,225, Disconto-Commandit 0,375 bis 0,45, Deutsche Bank 0,05, Dresdner Bank 0,025, Mainzer glatt, Marienburger 0,20, Ostpreussen 0,125, Galizier 0,10—0,05, Bochumer 0,75, Dortmunder 0,325, Laura 0,075, 4procent. Egypter 0,75, 5procent. Italiener 0,20, 4proc. Ungarn 0,1375—0,15, 4proc. Russ. Consols 0,50, 1880er Russ. Anleihe 0,475, Orient-Anleihen 0,2375, Russische Noten 0,60—0,75—0,70 M. Deport, Handels-Antheile glatt, Gotthard 0,05 M. Report; alles mit Courtage. — Gerüchtweise verlautete, dass die Verhandlungen Portugals wegen eines Vorschusses mit der Banque de Paris et des Pays-Bas vorläufig abgebrochen seien. — Geld bleibt stark flüssig und mit 3¼ pCt. für Prolongationszwecke offerirt. — Aus Hamburg lagen heute Meldungen eines die Productenbörse aufregenden Gerüchtes vor, nach welchem die russische Regierung beabsichtigt, die Ausfuhrbonification für Spiritus aufzuheben. Es würde das gleichbedeutend mit der Inhibirung der Spiritusausfuhr aus Russland sein. Eine andere Version geht dahin, dass die russische Regierung das Brennen des Spiritus aus Roggen verbieten werde. Der über die Ostseehäfen zur Ausfuhr gelangende Spiritus besteht zwar meist aus Kartoffelspiritus, da aber im russischen Inlande ein sehr bedeutender Verbrauch von Kornbranntwein besteht, so würde derselbe zum grossen Theile in Kartoffelspiritus seinen Ersatz suchen und dies gleichfalls den Export hindern. Die dadurch in Aussicht gestellte Verringerung der Concurrenz am Weltmarkte würde dem deutschen und österreichischen Spiritusgeschäft zu Gute kommen. Obwohl irgendwelche Bestätigung jener Gerüchte nicht vorlag, erfährt heute das Spiritusgeschäft doch eine steigernde Werthrichtung. — Da die Provinzbank von Buenos Aires von der argentinischen Regierung die erforderlichen Gelder für die Einlösung der am 1. September d. J. fälligen Coupons und gezogenen Obligationen der 4½-procentigen innern argentinischen Anleihe nicht erhalten hat, so wird laut Bekanntmachung der Emissionshäuser die Einlösung der Coupons nicht in baar, sondern durch Aushändigung eines entsprechenden Betrages einer neuen 6proc. durch Eingangszölle garantirten Anleihe erfolgen. — Der belgische Finanzminister ist ermächtigt worden, eine Staatsanleihe im Betrage von 59 Mill. Fr. aufzunehmen und bis zum Abschluss der Anleihe den Bedarf des Staats durch die Ausgabe von Cassenanweisungen zu decken. — Die deutsche Goldnachfrage in London ist noch nicht befriedigt, gestern wurde für dort ¼ Penny per Unce mehr geboten, indessen waren Berliner Checks etwas höher, da deutsche Wechsel, gezogen gegen amerikanische Kornsendungen, am Londoner Markt aufzutauchen beginnen. — Ein rheinisches Consortium bewirbt sich um die den bisherigen Unternehmern entzogene Concession von Schweineschlächtereien in Nisch.

Berlin, 25. August. **Fondsbörse.** Die Börse zeigte sich auch heute, wie schon seit einigen Tagen, politisch verstimmt, indem man der Vermuthung Raum gab, dass die Rede des Kaisers in Merseburg nicht eine so unbedingt starke Zuversicht auf die künftige Erhaltung des Friedens zum Ausdruck bringe wie die bisherigen Auslassungen. Der Börsenspeculation kam diese Auffassung gelegen, da sie geeignet ist, den herrschenden Druck auf die Märkte zu verschärfen. Die Liquidation war heute lebhaft im Gange und es zeigte sich in den meisten Märkten Stückebedarf, der die Coursbewegung zum Theil beeinflusste; besonders begehrt waren russische Noten, Disconto-Antheile, Bochumer Gussstahlactien. Im Einzelverkehr lagen ferner Bankactien schwächer still. Disconto und Credit lebhafter. Disconto ultimo 168,10—168 bis 168,90—168,75, Nachbörse 168,40, Credit 147,80—148,40—148,20, Nachbörse 147,90. Deutsche Bahnen wenig verändert. Oesterreichische Bahnen still, nur unbedeutend nachlassend. Schweizer Bahnen durchweg etwas schwächer, Warschau-Wiener behauptet. Einzelne Montanwerthe unter dem Einfluss von Ultimo-Deckungen gebessert; Bochumer 112,25 bis 111,75—113,20—112,75, Nachbörse 112,60, Dortmunder 65,40—65,20 bis 65,50, Nachbörse 65,50, Laura 114,30—114,80—114,75, Nachbörse 114,40. Ausländische Werthe unter geringen Schwankungen leicht gebessert, besonders serbische Werthe durchweg begünstigt, ebenso russische Noten: Ultimo 206—207—206,50, Nachbörse 206,50, 1880er Russen 95,50 bis 95,70, Nachbörse 95,60, 4pCt. Ungarn 88,90, Nachbörse 88,75. Später war die Tendenz bei schwankenden Coursen zurückhaltend. Cassamarkt still, leicht abgeschwächt. Cassenverein in Folge unlimitirter Order 5 pCt. niedriger. Inländische Anlagewerthe ruhig. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten wenig verändert, ebenso russische. Von fremden Wechseln London niedriger.

Berlin, 25. August. **Productenbörse.** Wie gestern zeigte auch heute der hiesige Verkehr gar keine Neigung, irgend einem festen Einfluss Raum zu gönnen. Für fast alle Artikel war die Tendenz ausgesprochen matt. — Loco Weizen preishaltend. Für Termine gab es — vom laufenden Monat abgesehen — auffallend wenig Beachtung, während das vielseitige, wenn auch keineswegs umfangreiche Angebot Unterkommen suchte. Die Course mussten 2—2½ M. nachgeben, am Schluss war die Haltung kaum fester. August musste bei knappem Angebot — im Gegensatz zu allen anderen Sichten — bis 2 M. theurer bezahlt werden, weil die Deckungsfrage Befriedigung verlangte. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu eher billigeren Preisen. Für Termine entwickelten die Commissionäre ein nachhaltiges Realisations-Angebot, weshalb die Course neuerdings wesentlich nachgaben und nur wenig befestigt schlossen. August hatte circa 4 M., andere Termine circa 2 M. eingebüsst. — Loco Hafer wenig verändert, Termine circa 2 M. nachgebend. — Roggenmehl trotz des festeren Schlusses noch 75 Pf. billiger als gestern. — Mais still. — Rüböl litt durch fortgesetzte Realisationen nicht unerheblich und schloss nur wenig befestigt. — Spiritus fest, höher, namentlich in späteren Terminen unter der Einwirkung eines von Hamburg hierher gelangten, einstweilen freilich ganz uncontrolirbaren Gerüchtes, nach welchem die Aufhebung der bestehenden Export-Bonification für Spiritus in Russland beschlossen sei.

Posen, 25. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 71,80, 70er 51,80. — Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81¾, per Sept. 81¼, per Decbr. 70½, per März 68¼. Ruhig.

Hamburg, 25. Aug., 6 Uhr 58 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Sept. 81½, per December 70¼, per März 1892 68, per Mai 1892 68. — Tendenz: Ruhig.

Havre, 25. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,50, per December 86,50, per März 83,25. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 25. Aug. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

Hamburg, 25. Aug., 7 Uhr 30 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,42½, September 13,35, October-December 12,72½, Januar-März 1892 12,87½, Mai 13,17½. — Matt.

Paris. 25. August, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker ruhig, 88% loco 36,50—36,75, weisser Zucker träge, per August 36,75, per Septbr. 36,75, per October-Januar 35,62½, per Januar-April 36.

Paris, 25. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 36,50, weisser Zucker ruhig, per August 36,62½, per September 36,62½, per Octbr.-Januar 35,50, per Januar-April 35,85½.

London. 25. August. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½, ruhig.

Hamburg, 25. August. **Petroleum.** Standard white loco 6,35 Br., Septbr.-December 6,48 Br.

Bremen. 25. Aug. **Petroleum.** Stetig. Loco 6,10 M.

Antwerpen. 25. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅞ bz. u. Br., per Aug., September-December 15⅞ Br. — Ruhig.

Amsterdam, 25. Aug. Bancazinn 55.

London, 25. Aug., Nachm. 2 Uhr 21 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr., 15 sh. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 17 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 10 sh. — **Blei** 12 Lstr. 2 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

Glasgow, 25. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	24. Aug.	25. August.
Mixed numbers warrants.	47,1½ sh.	47,1½ sh.

Leipzig, 25. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] September 3,90, October 3,92½, März 3,95 bez.

Antwerpen, 24. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per December 4,90 Frcs. bez.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 25. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Befestigt.			Flau.		
August	243 —	245 —	September-October	61 —	60 30
Septbr.-Octbr.	238 —	235 50	April-Mai	61 90	61 50
Octbr.-Novbr.	233 —	232 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Billiger.			per 10 000 L.-pCt.		
August	254 —	250 —	Höher.		
Septbr.-Octbr.	240 —	237 —	Loco 70er	53 80	53 90
Octbr.-Novbr.	235 —	232 —	Aug.-Septbr. 70er	53 50	53 80
Hafer per 1000 Kg.			Septbr.-Oct. 70er	50 40	51 —
August	170 50	168 50	Octbr.-Nvbr. 70er	49 70	50 70
Septbr.-Octbr.	157 50	156 50	Loco 50er	— —	— —

Stettin, 25. August. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Flau.			Flau.		
August	— —	— —	August	62 —	61 50
Septbr.-Octbr.	238 —	231 50	September-Octbr.	62 —	61 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Flau.			Loco 50er	— —	— —
August	250 —	246 —	Loco 70er	52 50	52 —
Septbr.-Octbr.	238 —	232 —	Aug.-Septbr. 70er	52 50	51 80
Petroleum loco	10 85	10 85	Septbr.-Oct. 70er	49 50	49 50

Paris. 25. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per August 28, 40, per September 28, 60, per Septbr.-Decbr. 29, 10, per November-Februar 29, 40. — Mehl matt, per August 63, 10, per September 64, 10, per September-December 64, 60, per November-Februar 65, 10. — Rüböl matt, per August 75, 50, per September 75, 25, per September-December 76, —, per Januar-April 77, 75. — Spiritus behauptet, per August 39, 75, per September 40, —, per September-December 39, 50, per Januar-April 40, —.

Berlin, 25. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Vorbörslich matt auf die Merseburger Kaiserrede; alsbald zu Beginn aber und im Verlaufe fest auf Deckungen in Folge herrschenden Stückemangels. Gegen Schluss schwächer auf Paris und Londoner Portugiesen-Rückgang. Scrips 83, 45.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Berl. Handelsges. ult.	128 50	129 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 12	73 50
Disc.-Command. ult.	168 75	168 37	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	65 25	65 50
Oesterr. Credit ult.	148 62	147 87	Franzosen ult.	120 —	119 50
Laurahütte ult.	114 75	114 50	Galizier ult.	88 62	88 75
Warschau-Wien ult.	206 25	203 75	Italiener ult.	90 —	89 87
Harpener ult.	180 25	181 75	Lombarden ult.	42 50	41 87
Bochumer ult.	112 25	112 62	Türkenloose ult.	63 50	63 25
Dresdener Bank ult.	130 62	131 —	Donnersmarckh. ult.	74 25	74 25
Hibernia ult.	151 —	152 —	Russ. Banknoten ult.	206 50	206 25
Dux-Bodenbach ult.	217 —	217 62	Ungar. Goldrente ult.	88 87	88 75
Gelsenkirchen ult.	151 25	151 87	Marienb.-Mlawka ult.	53 12	53 25

Berlin, 25. August. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	24.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 50	88 75
Gotthardt-Bahn ult.	125 50	125 75
Lübeck-Büchen	148 75	148 90
Mainz-Ludwigshaf. .	108 60	108 90
Marienburger	53 70	53 70
Mittelmeerbahn	91 10	91 50
Ostpreuss. St.-Act. .	73 50	73 60
Warschau-Wien	206 10	205 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	47 —	47 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	92 70	93 10
do. Wechslerbank .	95 70	96 50
Deutsche Bank	142 20	142 50
Disc.-Command. ult.	168 70	169 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	148 20	148 10
Schles. Bankverein .	111 —	111 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	105 —	105 —
Bismarckhütte	126 —	126 —
Bochum. Gussstahl . .	111 70	112 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	158 50	157 75
do. Pferdebahn . .	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	96 30	96 10
Donnersmarckhütte	74 25	74 25
Dortm. Union St.-Pr.	64 75	64 25
Erdmannsdrf. Spinn.	85 50	82 50
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	87 75	87 25
Giesel Cement	90 10	90 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	155 50	157 20
Kattow. Bergbau-A.	120 10	120 30
Kramsta Leinen-Ind.	119 10	119 20
Laurahütte	114 —	114 20
Märkisch-Westfäl. . .	230 —	233 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	129 —	131 —
Nordd. Lloyd ult. . .	109 70	109 70
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	57 50	57 75
do. Eisen-Ind. . .	119 50	119 50
do. Portl.-Cem. .	90 25	90 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	82 —	81 50
Redenhütte St.-Pr. .	42 —	41 50
Schlesischer Cement	— —	116 —
do. Dampf.-Comp.	79 —	79 —
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	200 25	202 —
do. St.-Pr.-A.	200 25	202 80

Cours vom	24.	25.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	42 50	44 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 50	105 90
do. do. 3½%	97 60	97 60
do. do. 3%	83 70	83 60
Neue do. 3%	83 50	83 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 20
do. 3½% do.	97 60	97 60
do. 3% do.	83 70	83 70
do. Pr.-Anl. de 55	171 10	170 20
Posener Pfandbr. 4%	101 20	101 —
do. do. 3½%	94 50	94 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	95 50	95 50
do. Rentenbriefe . .	101 40	101 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 70	96 75
Italienische Rente . .	89 70	89 90
do. Eisenb.-Oblig.	54 10	54 10
Mexikaner 1890er . .	82 90	83 —
Oest. 4% Goldrente	95 50	95 40
do. 4⅕% Papierr.	— —	78 —
do. 4⅕% Silberr.	78 —	77 80
do. 1860er Loose.	119 40	119 —
Poln. 5% Pfandbr. .	64 —	64 70
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	— —
Rum. 5% amortisable	97 40	97 50
do. 4% von 1890	83 60	83 40
Russ. 1883er Rente .	104 20	104 —
do. 1889er Anleihe	95 75	95 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 —
do. Orient-Anl. II.	— —	65 65
Serb. amort. Rente	86 —	86 30
Türkische Anleihe .	18 15	18 —
do. Loose	63 20	63 30
do. Tabaks-Act. . .	171 25	171 —
Ung. 4% Goldrente	88 70	89 —
do. Papierrente . .	86 90	86 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 90	171 95
Russ. Bankn. 100 SR.	208 20	207 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 31½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	171 85	171 65
do. 100 Fl. 2 M.	171 —	170 50
Warschau 100 SR 8 T.	206 20	206 75

Privat-Discont 3¼%

Wien, 25. August. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	24.	25.
Credit-Actien . .	275 35	275 12
St.-Eis.-A.-Cert.	277 —	277 75
Lomb. Eisenb. .	96 87	98 —
Galizier	207 —	206 50
Napoleonsd'or .	9 41½	9 41

Cours vom	24.	25.
Marknoten	58 20	58 15
4% ung. Goldrente	103 60	103 35
Silberrente	90 60	90 35
London	118 25	118 20
Ungar. Papierrente.	100 75	100 50

Paris, 25. August. 3% Rente 95, 42. Neueste Anleihe 1877. 105, 25. Italiener 90, 50. Staatsbahn 605, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Matt.

Paris, 25. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	24.	25.
3 proc. Rente	95 50	95 42
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 25	105 20
Ital. 5proc. Rente . .	90 70	90 65
Oesterr. St.-E.-A. . .	611 25	607 50
Lombard. Eisenb.A.	225 —	221 25

Cours vom	24.	25.
Türken neue cons.	18 70	18 62
Türkische Loose . . .	67 60	66 60
Goldrente, österr. . .	— —	— —
do. ungar. . .	89 43	89 34
Egypter	487 18	486 25
Compt. d'Esc. neue .	555 —	553 —

London, 25. August. Consols von 1889 September 95, 87. Russen Ser. II. 96, 12. Egypter 96, 25. Bewölkt.

London, 25. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. Ruhig.

Cours vom	24.	25.
2¾ proc. Consols . .	95 13	95⅞
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente . . .	89⅝	89½
Lombarden	8⅝	8 13/16
4% Russ. II. Ser. 1889	96 —	96¼
Silber	45 03	45 03
Türk. Anl., convert.	18½	18⅜
Unificirte Egypter . .	96¼	96¼

Cours vom	24.	25.
Silberrente	77 —	77 —
Ungar. Goldr.	88 —	88⅛
Berlin	— —	20 56
Hamburg	— —	20 56
Frankfurt a. M.	— —	20 56
Wien	— —	12 01¼
Paris	— —	25 47½
Petersburg	— —	24 1/16

Bankausgang 46 000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 25. August. Mittags. Credit-Actien 235, 62. Staatsbahn 238, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 90. Egypter 96, 50. Laurahütte 110, 50. Schwächer.

Hamburg, 25. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 245—260 nom. — Roggen ruhig, neuer 270—280, russischer ruhig, 220—235 nom. — Rüböl ruhig, loco 64. — Spiritus fest, per Aug.-Sept. 40, —, per Septbr.-Octbr. 40, —, per Octbr.-November 40, —, per November-December 39, —. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 25. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 23, 20, per März 22, 20. Roggen per November 24, 25, per März 23, 25. Rüböl per October 63, 70, per Mai 64, 10 Hafer loco 16, 50.

Amsterdam, 25. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 285. Roggen loco —, per October 255, per März 252.

Liverpool, 25. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ball. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 25. Aug, 7 Uhr 6 Min. Abds. Credit-Actien 234,75, Staatsbahn 237,50, Lombarden 85¼, Mainzer —,—, Laura 110,50, Ungar. Goldrente 88,95, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Türken —,—, Commandit 167,80. — Schwach.

Hamburg, 25. Aug., 8 Uhr 52 Min. Abends. Creditactien 234,50, Franzosen 593,00, Lombarden 204,50, Ostpreussen 73,00, Lübeck-Büchener 148,00, Disconto-Gesellschaft 167,80, Deutsche Bank 141,50, Laurahütte 109,00, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust 123,70, Russ. Noten 206,50. — Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 16. bis incl. 22. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 669 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 25 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 60 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 57 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 110 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von der Posen-Creuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 66 595 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 39 740 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 117 635 Kilogr. (gegen 430 180 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 70 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 119 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 6000 Kilogr. von der Ostbahn, 165 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 504 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn (im Binnenverkehr), 455 586 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 556 686 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 106 591 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 1 050 134 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 71 450 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 2 650 951 Klgr. (gegen 989 972 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 180 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 110 180 Klgr. (gegen 270 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 45 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 5150 Kilogr. über die Rechte-OderUfer-Bahn im Binnenverkehr, 10 184 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Creuzburger Eisenbahn, 20 320 Klgr. über dieRechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn. 19 780 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 110 434 Kilogr. (gegen 97 324 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 80 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 126 000 Klgr, von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 290 000 Kilogramm über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 30 712 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 9469 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 40 392 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 631 573 Klgr. (gegen 185 737 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Kilogramm aus Ungarn über Ruttek, 50 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 8854 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 98 854 Klgr. (gegen 110 000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versandt:

Weizen: 9500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 56 800 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 43 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 118 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 227 800 Klgr. (gegen 205 360 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 8000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Uferbahn, 63 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 80 900 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Uferbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 58 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 60 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 336 400 Kilogramm (gegen 105 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 23 130 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10000 Klgr. von der Oberschles. nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 33 130 Klgr. (gegen 50 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5080 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 19 500 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 34 680 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 25 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Uferbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschles. nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 31 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 87 500 Klgr. (gegen 42 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 9500 Klgr. auf der Oberschles. Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 36 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 10 100 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 30 600 Klgr. (gegen 50 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 21 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 6500 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 12 500 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 70 600 Klgr. (gegen 54 300 Klgr. in der Vorwoche).

Berlin, 24. Aug. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt: 2957 Rinder, 10 184 Schweine (incl. 1912 Dänen, 52 Holländer und 275 Bakonier), 1398 Kälber, 21 183 Hammel. Der Rinderhandel gestaltete sich im Allgemeinen schleppend; nur beste Waare wurde, weil knapp, schnell vergriffen. Für geringe Waare waren die notirten Preise theilweise nur schwer zu erzielen. Der Markt wird nicht geräumt. I. 62—64, II. 56—60, III. 46—53, IV. 40 bis 44 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt zeigte, bei etwas besserer Nachfrage für den Export und gehobenen Preisen, ruhige Tendenz und wird geräumt. I. 59—60, II. 56—58, III. 53—55 Mark per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 50—51 M. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Das Kälbergeschäft wickelte sich trotz des mässigen Auftriebs nur ruhig ab. Gestern wurde über Notiz bezahlt, besonders für feine leichte Waare. I. 56—60, ausgesuchte Waare darüber, II. 52—55, III. 48—51 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. — — Am Schlachthammel-Markt war bessere Waare knapp und wurde gut bezahlt. Der Markt zeigte ruhige Tendenz und wurde ganz geräumt. I. 55—58, beste Lämmer bis 65, II. 50—54 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Für Magerhammel — fast ⅘ des Auftriebs — war keine rege Nachfrage, der Gang des Geschäfts daher matt, so dass etwas Ueberstand verbleibt.

Trautenau, 24. August. [Garnmarkt.] Der heutige Markt ist von Käufern schwach besucht gewesen. Das Wochengeschäft war gut, nach Linegarnen herrscht starke Nachfrage, Towgarne finden ebenfalls befriedigenden Absatz. Die Preise behaupten sich bei fester Tendenz, da Spinner mit Ordres reichlich versehen sind.

Vom Standesamte. 24./25. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Blumenthal**, Arnold, Kaufmann, jüd., Büttnerstr. 7, **Lange**, Ida, jüd., Berlinerplatz 14. — **Schneider**, Josef, Schmied, kath., Berliner Chaussee 1, **Labuhn**, Anna, geb. Heppner, kath., ebenda. — **Schrottke**, August, Haushälter, ev., Ring 22, **Gawlik**, Julia, kath., Herrenstr. 25. — **Klose**, Carl, Eisendreher, kath., Neue Oderstr. 1, **Büttner**, Bertha, ev., Gräbschen. — **Szymanski**, Silvester, Schmied, kath., Posenerstr. 13a, **Mückau**, Agnes, ev., Nicolaistr. 30. — **Imlau**, Wilhelm, Arbeiter, ref., Schweitzerstr. 6, **Vogt**, Christiane, ev., ebenda.

Standesamt II. **Zerbaum**, Bruno, Goldarbeiter, ev., Klosterstr. 12, **Gutsch**, Emilie, kath., Gr. Feldstr. 10a. — **Kull**, Emil, Roßarzt, ev., Heinrichstr. 4, **Ulrich**, Clara, ev., Bahnhofstr. 23. — **Müller**, Adolf, Bankbuchhalter, ev., Hubenstr. 20, **Fleger**, Ida, ev., Hubenstr. 22. — **Bormann**, Wilhelm, Dreher, ev., Lohestr. 23, **Krause**, Anna, kath. Telegraphenstr. 3. — **Birkner**, Theodor, Arbeiter, kath., Charlottenstraße 14, **Müller**, Anna, ev., ebenda.

Standesamt III. **Lorenz**, Oscar, Oberkellner, ev., Kohlenstraße 14, **Schöpe**, Anna, kath., Göppertstraße, Irren-Anstalt. — **Leuschner**, Otto, Maler, ev., Elbingstraße 6, **Rohrdorff**, Martha, ev., Uferstraße 18.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Schmidt**, Helene, geb. Strumpf, Haushälterfrau, 51 J. — **Treschel**, Rud., S. d. Ingenieurs Franz, 5 W. — **Mohaupt**, Wilhelm, Klempnergeselle, 19 J. — **Rühl**, Ernst, S. d. Locomotivführers Ernst, 3 W. — **Brandt**, Wilhelm, S. d. Buchdruckers Carl, 7 M. — **Schleichner**, Marie, T. d. Arbeiters Carl, 1 M. — **Rothe**, Theresia, geb. Larisch, Tischlermeisterswittwe, 70 J. — **Nentwich**, Lucie, Tochter des Arbeiters Bruno, 2 J. — **Fuhrmann**, Oscar, S. d. Locomotivheizers Ernst, 3 M.

Standesamt II. **Ludwig**, August, Knecht, 42 J. — **Jäkel**, Anna, T. d. Schlossers Paul, 3 M. — **Krause**, Luise, geb. Hanke, Arbeiterfrau, 39 J. — **Haubold**, Laura, geb. Walter, Kupferstecherfrau, 40 J. — **Kapsch**, Paul, S. d. Arbeiters Paul, 15 W. — **Klocke**, Ella, Tochter des verst. Steuererhebers Reinhold, 14 J. — **Urban**, Oswald, Sohn des Wagenmeister-Aspiranten Robert, 8 T. — **Nitschke**, Martha, Tochter des Restaurateurs Carl, 6 M. — **Dzialoszynski**, Jacob, Particulier, 71 J.

Standesamt III. **Tscheicke**, Wally, T. d. Schiffers August, 7 M. — **Triebsch**, Max, S. d. Maurers August, 6 M. — **Kuntze**, Gertrud, T. d. Arbeiters Gertrud, 7 W. — **Biewald**, Fritz, S. d. Arbeiters Ernst, 15 W. — **Ludwig**, Carl, Drechsler, 69 J. — **Schmidt**, Johanna, Arbeiterin, 49 J. — **Schmidt**, Walter, S. d. Stockmachers Carl, 8 W. — **Pausenberger**, Elisabeth, 30 J. — **Voß**, Martha, T. d. Schuhmachers Richard, 14 W. — **Stenzel**, Ignatz, früherer Handelsmann, 77 J. — **Kusche**, Frieda, T. d. Tischlers Julius, 9 M. — **Simon**, Heinrich, Sohn des Tischlers Emil, 6 W.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Alexander Loewenstein** von hier beehren sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Alexander Strassner und Frau **Amalie**, geb. **Adamkiewicz.**

Breslau, den 25. August 1891.

Bertha Strassner,
Alexander Loewenstein,
Verlobte. [2092]

Die Verlobung meiner Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Sussmann** aus Kattowitz erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Kattowitz, im August 1891. [2100]

Ernstine Persikaner, geb. **Freund.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Frieda Persikaner,
Nathan Sussmann.

Kattowitz. Kattowitz

Statt jeder besonderen Anzeige.

Amalie Joachim,
J. Brandt,
Verlobte. [824]
Pleschen, Broniszewice, August 1891.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut [2073]

Hugo Zernik
und Frau
Anna, geb. **Steinfeld.**
Ratibor, 24. August 1891.

Statt besonderer Meldung.

Am 24. früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein theurer herzensguter Mann und lieber Vater, [3069]

der Kgl. Eisenbahn-Hauptkassen-Rendant, Rechnungsrath und Ritter p. p.

G. Zoberbier.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten und Freunden tiefgebeugt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohlau, den 25. August 1891.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. um $4^1/_4$ Uhr in Breslau, von der Leichenhalle in Rothkretscham aus, statt.

Am 23. d. Mts. starb plötzlich am Herzschlag auf seinem Landsitz zu Kaltenhausen bei Zinna unser guter unvergesslicher Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rentier

Johann Christoph Wolter,

im 77. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Nacht entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden in Folge eines Herzschlages unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der [2332]

Kaufmann Julius Koch,

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenkirchen, den 24. August 1891.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,

Tauentzienplatz 11, part.

Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [341]
Telephonamt II Nr. 1297.



Flügel
und [1430]
Pianinos

eigener Fabrik,
vorzügli[illegible] in Ton, Spielart und Ausstattung.
Ratenzahlungen bereitwilligst.

Selinke & Sponnagel
Breslau, **Königsstr. 7,** neben Café Central.

Residenz-Sommer-Theater.

Mittwoch:

Die schöne Helena.

In Vorbereitung:

Don Cesar.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. [2094]

Liebich's Etablissement.

Täglich:

Großes Concert

der [2057]

Waldenburger Berg-Capelle in Uniform

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hugo Pohl.**

Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

3 Gebrüder Rasso, Kraftkünstler und Kettensprenger.
Heely Brothers, urkomische Excentrics.
Wardini-Troupe, Parterre-Akrobaten und Clowns.
Möhring's Piccolo-Theater.
Charles Baron, Gesangs-Humorist.
Olga und Aida Edelweiss, internationales Gesangs-Duett.
Elise de Careil, Costüm-Soubrette. [2056]

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Letzte Woche!
Vorführung
[2037] beider
Löwen-Gruppen,
Prinz als Kunstreiter und die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Non plus ultra.

Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

1769

Zeltgarten.
Großes Concert

v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

J. O. O. F. Morse □ 26. VIII. A. $8^1/_2$. V. E. [826]

Das neue Einkommensteuergesetz

vom 24. Juni 1891.
2 Bogen 8°.
Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch die „**Exp. d. Bresl. Ztg.**", Herrenstr. 20.

Bei der Parade!

Zur Parade in Berlin
Zogen viele Fremde hin!
Einige davon sind Allen
Ganz besonders aufgefallen!
Stylvoll, schneidig und adrett!
Fand sie Jeder schmuck und nett!
Als man fragte, wer sie sein,
Kam als Antwort hinterdrein:
„Breslau's Bürger! Superfein
Kleiden dort sich Alle ein!
„Goldne Vierundsiebzig" giebt
Billig ja, was man beliebt! [2072]

Jetzt im Ausverkauf.

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an.

„Goldene 74"

1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.



Blech-Closets

mit pol. Holzrand, dopp. Wasserverschluss und Einsatzeimer,
Zinkblech 10,00 Mk.
fein lackirt 11,50 Mk.



Water-Closets
mit Porzellan-Becken u. selbstthätiger Spülung,
lackirt . . . . 35,00 Mk.
dunkel polirt . . . . 39,00 „
do. mit Armlehnen 44,00 „



Torfmull-Streu-Closets
mit neuer verbesserter Streuvorrichtung,
lackirt 50,00 Mk.
polirt 55,00 „

Closetstühle, Closeteinsätze, Bidets etc.
in grosser Auswahl.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [2074]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Sonder-Personenzüge nach Trebnitz, Sibyllenort und Oels.

Die Sonntags-Sonder-Personenzüge von Breslau nach Trebnitz, Sibyllenort und Oels und zurück werden in diesem Jahre das letztemal **am 30. August** abgelassen. [2095]

Die Sonntags-Fahrkarten nach Trebnitz haben vom 6. September ab bis auf Weiteres zu den sämmtlichen Personenführenden Zügen Giltigkeit. Bei den nach Sibyllenort und Oels auszugebenden Sonntags-Fahrkarten verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Von Sibyllenort aus muß demnach die Rückkehr spätestens mit Zug 414, Abfahrt Sibyllenort um 7 Uhr 49 Min. Abends, erfolgen.

Breslau, im August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Berlin 1890. Liegnitz 1890. Breslau 1873. Brieg 1885.



Prämiirt: auf den Gartenbau-Ausstellungen Breslau, Brieg, Liegnitz, Berlin.



Gustav Bild, Fabrikgeschäft.

(Inhaber **Herm. Bild.**)

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, **Piastenstraße 14.**

Eisen-Constructionswerkstätte, Bau- und Kunstschlosserei.

Specialität: Gewächshäuser

neuester Construction mit **besten** Lüftungsvorrichtungen, Warmwasser- und Dampfheizungsanlagen. [1601]

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Balcons, Veranden, Firstbekrönung, Thüren, Füllungen, Fenster aller Art ꝛc. ꝛc.



Dachconstructionen, Sattel-, Pult-, Zelt-, Kuppel-, Tonnen-Dächer, **Brücken- und Ueberbaue** von Eisen, **Wellblech-Constructionen** ꝛc. ꝛc.

Podest- und Wendeltreppen.

Neue Synagoge

eine **Herren-**, D. II.; u. **Frauenstelle** Empore I, Abth. A. N. 1, wegen Ablebens des Besitzers **baldigst zu verkaufen.** Näheres **Schweidnitzerstraße 27, I,** Vorm. von 9—12 Uhr.

Eine **gute Männer- u. Frauenstelle** ist in der **neuen Synagoge** preismäßig **zu verkaufen.**

Gefl. Offerten unt. Chiffre **R. P. 60** hauptpostlagernd. [3068]

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7269]

Ein Ingenieur,

der **Melassebrennereien** einzurichten versteht, wird gebeten, seine Adr. sub **E.R.19** Exp. der Bresl. Ztg. niederzuleg.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, **m. Kind,** welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. „**Redlich**" Post 97 Berlin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Odervorstadt, Band XXV Blatt Nr. 1054 auf den Namen der verehelichten Stuckateur **Beate Kreidler,** geborenen **Leuschner,** zu Breslau eingetragene, Vincenzstraße Nr. 31 belegene Grundstück

am 23. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden. [2082]

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 3 Ar 78 □-Meter zur Grundsteuer, mit 4425 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. October 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 21. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 184 eingetragenen Actiengesellschaft: [823]

Waldenburg-Friedländer Chaussee-Actien-Verein

in Spalte 4 heut folgender Vermerk eingetragen worden.

Der Zahntechniker **Alexander Dierig** ist aus dem Directorium ausgeschieden, dagegen ist der Fabrikbesitzer **August Dimter** zu **Waldenburg** als Director eingetreten.

Waldenburg, 14. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter laufende Nr. 277 eingetragene Firma [2087]

Wilhelm Böhm

zu **Laurahütte,** (Inhaber Kaufmann **Wilhelm Böhm** daselbst) heut gelöscht worden.

Kattowitz, den 16. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 3 (alte Nr. 103) eingetragene Firma: [2089]

Franz Andrée

zu **Naumburg a. Qu.** gelöscht worden.

Naumburg a. Qu., den 24. Aug. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Sandvorstadt, Band XX Blatt Nr. 843 auf den Namen des Ofenbaumeisters **Josef Hantke** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Nr. 18 Kreuzstraße belegene Grundstück

am 20. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — **an** Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, im II. Stock, Zimmer Nr. 89, versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 0,04,22 Hektar ist mit 4500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2083]

am 21. October 1891, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 89 verkündet werden.

Breslau, den 20. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Aecker der Odervorstadt, Band VII Blatt 307 auf den Namen des Tischlermeisters **Paul Minkner** zu Breslau eingetragene, Vincenzstraße Nr. 16 belegene Grundstück

am 22. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4 Ar 13 □-Meter zur Grundsteuer, mit 4500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2084]

am 23. October 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90, verkündet werden.

Breslau, den 21. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 50 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma: [2085]

Albrecht Rolke & Co.

in **Häslicht** ist eingetragen worden, daß dieselbe durch den Tod des Zimmermeisters **Heinrich Kuvcke** zu Breslau aufgelöst ist.

Striegau, den 12. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist in Bezug auf die unter Nr. 475 eingetragene Firma [2088]

Salo Walzer

hierselbst heut vermerkt worden, daß dieselbe durch Vertrag auf den Kaufmann **Josef Walzer** übergegangen ist.

Gleichzeitig ist diese Firma gelöscht und unter der neuen Nr. 2455 unseres Firmen-Registers dieselbe Firma mit Bezeichnung des Kaufmanns **Josef Walzer** hierselbst als nunmehrigen Firmeninhabers eingetragen worden.

Beuthen OS., den 21. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schuhfabrikanten **Josef Langer** zu **Ratibor** ist am [2086]

22. August 1891, Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Eugen Piltz** von hier.

Offener Arrest mit Anzeige- und Anmeldungsfrist

bis zum 2. October 1891.

Erste Gläubigerversammlung

den 25. September 1891, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 30. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 31 im alten Land-Gerichtsgebäude.

Ratibor, den 22. August 1891.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung VI.

Beglaubigt:
Igler,
Gerichtsactuar als Gerichtsschreiber.

Die Stelle des [3062]

Hülfscantors

für die **hohen Festtage** ist besetzt.

Münsterberg, 25. August 1891.

Der Vorstand. L. Hirsch.

In dem **Concursverfahren** über das Vermögen des Handelsmanns **Anton Baranek** zu **Sczepankowitz** steht eine **Abschlagsvertheilung** bevor. [2081]

Die theilnahmeberechtigten Forderungen belaufen sich auf **23 262 Mark,** der zur Vertheilung verfügbare Massebestand beträgt **9304 M. 80 Pf.**

Ratibor, den 24. August 1891.

Der Verwalter.

Böhm, Rechtsanwalt.

50000 Mk.

absolute Sicherheit,

nicht in Baar, sondern **als Garantie gesucht.** Sofortige Offerten sub **H. 24301** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erbeten.

Eine zu 5% verzinsliche **Hypothek von 12000 Mark** auf einem Breslauer **Hausgrundstück ist zu vergeben.** [2090]

Näheres in meinem Bureau, Alte Börse.

Breslau, im August 1891.

Dr. Epstein,
Rechtsanwalt.

Compagnon.

Zur Gründung eines Fabrikations-Geschäfts für Arbeiter-Garderobe **sucht** ein der Branche kundiger junger Mann einen **Socius** mit 12—15000 Mark. [3052]

Offerten unter Chiffre **O. P. 21** Exped. der Bresl. Ztg.

Vertreter-Gesuch.

Eine **leistungsfähige Fabrik** gestickter **Spitzen besseren Genres** zu **Plauen i. Voigtl.** sucht für

Breslau

einen **tüchtigen** [811]

Vertreter,

welcher mit der **Spitzen- u. Kleider-Besatz-Kundschaft** bekannt ist. Adressen mit Referenzen erbeten unter **G. 2971** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Plauen i. Voigtl.**

Für ein vielseitiges, leistungsfähiges **Automaten-Institut** wird gegen **hohe Provision** für **Breslau** ein gewandter

Verkäufer gesucht.

Adressen wolle man unter **N. 6146** an **Rudolf Mosse, Dresden,** einsenden. [804]

Sichere Existenz.

Mein seit 5 Jahren gut gehendes **Modewaaren- und DamenConfections-Geschäft** in der Provinz Posen (Grenzstadt), beabsichtige wegen Theilnahme an einer Fabrik sofort zu verkaufen. Sichere Kundschaft und fast nur feste Preise. Jahresumsatz 41 000 M., Waarenlager ca. 21 000 M. Anzahlung nach Uebereinkommen. Circa 10—12000 M. Offert. **sub D. M. 137** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Destillations-Detail-Geschäft

wird möglichst am Platze zu **pachten gesucht.** Gefl. Off. unt. **N. L. 14** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Neue Elbinger

Neunaugen,

neue grätenlose [2093]

Delicatess-Heringe

in verschiedenen Saucen, eingelegte Frühstücks-

(Hammel)-Zungen

empfing und empfiehlt

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Geldschrank, groß, 2fl., wenig gebr., und ein kleiner sehr billig **zu verk. Nicolaistraße 36. Wandel.**

Wegen Fortzug

zu verkaufen: Ein guter Mahagoniflügel von **Franz Welck, Gräbschnerstraße 66 I.**

Alle Arten **Kleidungsstücke,** sowie Betten und Wäsche kauft Frau **Kontopf, Neuweltgasse 24.** Bestellung per Postkarte erbeten.

3zöllige trockene, astfreie

Eichenbohlen,

desgl. $2\frac{1}{2}$zöllige, bald lieferbar, werden **zu kaufen gesucht.**

M. Friedlaender, Oppeln. [806]

!Prima Kohle!

Kleine, wie größere Posten habe ab OS. für Herbst und Winter abzugeben. Näheres unter **P. 141** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [2076]

Ein Paar **sehr starke** 5jährige **Rothfüchse,** Wallache, 6" und 8" groß, für schweres Lastfuhrwerk, auch im Wagen gut gängig, sind **preiswerth zu verkaufen.**

Habelschwerdt. V. Bauer.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Dame,

firm in Buchführung u. Correspondenz wird per sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen an [819]

Herrmann Fraenkel, Producten-Commissionsgeschäft, Ratibor O.-S.

Für sofort

suche ich eine **tüchtige** [2078]

Putzdirectrice

bei hohem Gehalt, dauernde angenehme Stellung.

H. Ledermann, Ober-Glogau.

Eine nach jeder Richtung hin erfahrene und gewandte

Directrice

(Christin) für **Damen-Costume** wird zur selbstständigen Leitung eines Ateliers per sofort oder 1. Octbr. cr. unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren **gesucht.**

Die Stellung ist eine angenehme und dauernde. [2096]

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter Beifügung von Photographie erbitte unter Chiffre **J. S. 143** Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. oder 15. September eine tüchtige

Verkäuferin,

die auch im Abändern der Damen-Mäntel bewandert sein muß. Photographie erbeten.

Gehaltsansprüche bei vollständiger freier Station sind beizufügen. [2041]

Adolf Nothmann, Greiz i. V.

Eine Verkäuferin sucht S. Berliner, Schmiedebrücke 57, **Modew. u. Damen-Confection.**

Ein junges Mädchen, welches 2 Jahre im Wurstgeschäft thätig war, **sucht** zum 1. October **Stellung als Verkäuferin** derselben Branche.

Gefl. Offerten unter **H. L. 100 postlagernd Glogau.** [3030]

Für das **Detailgeschäft** ein. **Chocoladen-Fabrik** wird

eine [3045]

Verkäuferin

aus christlicher und durchaus achtbarer Familie zum **1. Octbr. gesucht.** Meldungen sind unt. Anfügung einer Photographie und eines Lebenslaufes sowie sonstiger Empfehlungen unter **A. W. 15** in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Eine junge Dame, in d. Galant.- u. Lederw.-Branche vollst. firm, **sucht** per 1. Octbr. **Stell.** Gefl. Off. unt. **E. H. 22** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein älteres Fräulein aus ff. Familie **sucht Stellung als Wirthschafterin** am liebsten bei ein. ält. Dame oder ein. ält. Herrn. Off. u. **F. R. 25** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Köchin [3050]

findet bei **einem einzelnen älteren Herrn zum 2. October sehr gute dauernde Stellung u. 1 Stubenmädch. f. ein feines christl. Haus** gesucht durch Frau **Brier, Ring 2.**

Für ein jüd. jung. Mädchen wird p. sof. **Stellung als Lehrmädchen** in einem Posamentier- od. Weißw.-Geschäft gesucht. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **R. 213 postlagernd Glogau.** [3018]

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

S. Persicaner, Beuthen OS., Stellen-Vermittelungs-Bureau, empfiehlt Exped. und Verkäuferinnen **sämmtl.** Branchen. Vacanz-Nachw. f. Principälen **kostenfrei.** [3064]

Jüngere Kellner u. Kellnerbursch. u. 2 erste Haushälter erhalten in größ. Hôtels **per bald u. 1. September** gute Stellung. **S. Persicaner, Beuthen OS.** [3063]

Stellen-Vermittl.-Bureau.

Assessor oder Referendar

sucht ein Rechtsanwalt in Nieder-Schlesien zur Vertretung **vom 10. September auf einen Monat.**

Offerten unter **M. 146** an **die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.**

Ein firmer Rechnungsführer,

verheirathet, gewandt in Correspondenz u. mit Amtsgeschäften vertraut; landwirthschaftliches Verständniß nicht unbedingt erforderlich, Antritt 1. September event. 1. Octbr. Reflectanten belieben Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche unter Chiffre **H. 24305** an **Haasenstein und Vogler A.-G., Breslau,** einzusenden. Unbeantwortete Meldungen gelten als abgelehnt. [827]

Reisender.

Ein junger Mann, der seit vielen Jahren für ein **Tuch- und Herrengarderobengesch.** (Maaßgeschäft) mit Erfolg thätig war und für dasselbe gereist hat, **sucht Stellung** per sofort event. per 1. Octbr. c. in gleicher oder in ähnlicher Branche **als Reisender.** Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten sub **B. S. 145** in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [2099]

Per 1. October cr. suche ich für mein **Eisen- u Kücheneinrichtungs-Geschäft** einen mit **der Branche vertrauten** und der **poln. Sprache mächtigen** [814]

Commis

ohne Unterschied der Religion.

Heinr. Simon in Pleß OS.

Ein Commis,

Manufacturist, der poln. Sprache mächtig, der zugleich **tüchtiger Decorateur** ist, kann sich p. 1. October cr. melden bei [1988]

S. Fröhlich, Laband, O.-S.

Volontair wird bevorzugt.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche einen älteren tüchtigen [1609]

Commis

bei hohem Salair für 1. October cr.

M. Badrian, Ober-Heiduk.

Ein Commis,

der kürzlich seine Lehrzeit in der **Herren-Artikel-Branche** beendet hat, melde sich unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter **F. G. 144** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2098]

Wäsche-Branche!

Für meinen Bruder, welcher über 8 Jahre in größeren Wäschefabriken **als Verkäufer und Reisender** thätig war, **suche** ich per 1. October cr. Stellung in gleicher Eigenschaft. Prima-Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Gefl. Offerten unter **B. L. I.** postlag. Laurahütte. [2101]

Per sofort event. auch später suche ich einen selbständigen, **gewandten, tüchtigen** [1997]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

Wwe. L. Simenauer, Tücher- u. Wäsche-Geschäft, Beuthen O.-S.

Für mein **Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft** suche ich p. 1. October einen tüchtigen

Verkäufer u. Decorateur.

Derselbe muß auch in schriftlichen Arbeiten bewandert sein. Den Off. sind Gehaltsansprüche bei freier Station u. Wohnung, sowie Photographie u. Zeugnißabschriften beizufügen. [818]

H. Horn, Bautzen.

In meinem **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** findet ein **durchaus tüchtiger, selbstständiger** [2079]

Verkäufer

bei hohem Gehalt per September oder 1. October dauernde Stellung.

Louis Kosterlitz, Beuthen OS.

Ein junger Mann,

der längere Zeit in einer **Zuckerw.-Fabrik** als **Buchhalter** thätig ist, **sucht Stell.** per 1. Octbr. Off erb. u. **A. W. 100 Rudolf Mosse, Liegnitz.**

Ein j. gebild. Mann, aus der Mühlenbranche, Mitte Zwanziger, Absolvent einer technischen Fachschule, **sucht** veränderungshalber p. 1. Oct. cr. **Stellung** als **Lagerhalter** oder **Expedient.** [3066]

Gefl. Offerten unter **H. X. 20** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann der Tuchbranche, welcher seit acht Jahren Posen, Schlesien und Sachsen bereist, sucht in einem der ersten Breslauer Häuser per bald oder später Engagement. Prima-Referenzen u. persönliche Vorstellung. Adr. u. **K. Y. 2269** an **Rudolf Mosse, Berlin C.**

Für ein hiesiges **Speditions-Geschäft** wird ein [3032]

tüchtiger junger Mann,

welcher mit der Branche u. der dopp. Buchführung bestens vertraut ist, zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten sub **F. F. 11** Exped. der Bresl. Ztg.

Per 1. October cr. suche für mein **Getreide- und Futtermittel-Geschäft einen** [2080]

jungen Mann,

welcher die doppelte Buchführung versteht und **auch** expediren kann. Station frei.

Wohlau. Joseph Wohlauer.

Woll- [3059]

und Phantasiewaaren.

Junger Mann, mit Ia. Referenz., m. Fabrikation, Einrichten, Ausgeb. 2c. vollständig vertraut, wünscht sich zu verändern. Gefl. Off. erbeten sub **W. P. 23** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Tuchbranche.

Zum baldigen Antritt wird ein

tüchtiger junger Mann

gesucht. Offerten unter **T. T. 17** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3047]

Ein [3067]

junger Mann,

flotter Verkäufer in Manufactur-, Modewaaren u. Damen-Confection, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October oder früher

Stellung.

Offerten erbitte unter **P. 400** postlagernd **Heinrichau i. Schl.**

Zwei Techniker (gewandte Zeichner) werden zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Tagegelder bis zu 7,50 Mark und Zureisekosten können bewilligt werden. [1996]

Zeugnisse mit Lebenslauf an Reimer, **Garnison-Bauinspector in Gumbinnen.**

Junger Mann,

der ca. 5 Jahr im Specereigesch. thätig gewesen, **sucht** Stellung als **L[illegible]erist oder Expedient.** Off. erb. u. **M. S. 26** an die Exp. der Bresl. Ztg.

Gesucht ein [3048]

tüchtiger Brenner,

welcher in der **Melassebrennerei** erfahren ist. Gefl. Off. sub **G. P. 18** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Dominium Zamość

per Grabow sucht zum sofortigen Antritt in ein. größeren **Stärkefabrik** einen **unverheiratheten** [2097]

Stärkemeister.

Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber wollen ihre Zeugnisse sofort einsenden. Polnische Sprache erforderlich.

Apotheker-Eleve!

Ein junger Mann mit der nöthigen Vorbildung kann sofort **als Apotheker-Eleve** eintreten. Tüchtige Ausbildung zugesichert. Bedingungen brieflich. Gefl. Offerten an die **Königl. privil. Apotheke zu Neustädtel in Niederschlesien.** [1993]

L. Faerber.

Suche bei freier Station

1 Lehrling

per sofort oder 1. October. [2044]

Modewaaren-Geschäft Julius Schaul, Kempen (Posen.)

Für mein **Schnitt- und Weißwaarengeschäft** suche per 1. October einen **kräftigen** [801]

Lehrling.

Polnische Sprache Bedingung.

Peiskretscham. S. Luft.

Für meinen Neffen (Einjährigen) **suche** eine [773]

Lehrlingsstelle

in einem **Eisengeschäft.**

Kosten (Posen). S. Meyer, Buchdruckereibesitzer.

Für meine **Colonialw.-, Tabak- u. Cigarrenhdlg. en gros & en detail** suche zum sof. Antritt ev. auch 1. October

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [3043]

Wilhelm Ressig, Bunzlau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

1 größeres oder 2 kleinere möbl. Zimmer per 1. Septbr. von zwei j. Kaufleuten **direct am Sonnenplatz.** Off. sub **E. C. 142** an die Exped der Bresl. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer von ein. jungen Mann **gesucht.** Gfl. Off. **Z. Z. 24** Exped. der Bresl. Zeitung.

Neuschestr. 63

ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen. Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Kronprinzenstr. 43

eleg. **Hochpart.** m. **Garten,** 1100 Mk.

Thiergartenstr. 22 [3063]

2 Wohn. von 4 Zimmern, Cab., Badez. u. s. w., bezw. 3 Zimmern, Cabinet u. s. w. per 1. Octbr. cr. billig z. verm.

Feldstraße 16,

Ecke Klosterstraße, zu Octbr. eine elegante **Wohnung,** 5 Zimmer, und Zubehör **zu vermiethen.** [3012]

Näheres daselbst **1. Etage, rechts.** Ferner **trockener, schöner Lagerkeller.**

Fortzugshalber

ist **Neudorfstr. 37a** die **halbe dritte Etage,** 4 Zimmer, Badestube, Mädchengelaß, Speisekammer zum 1. October **billig zu vermiethen.** [2077]

Berlinerstr. 8

1 herrsch. Wohn., 5 Zimm., **z. verm.**

Wohnungen,

herrsch. u. Mittel-Wohnungen, in allen Stadttheilen p. bald wie auch später **zu ver- u. ermiethen** durch **Glaser's Wohnungs-Nachweis-Bureau, Höfchenstraße 20.**

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist per 1. October die **herrsch. halbe 3. Etage,** 5 Zimmer und Nebenräumen **zu vermiethen.** Näh. daselbst.

Am Oberschl. Bahnhof 5,

3. Etage, 3 Zimmer, Cabinet 2c., 600 Mark, **zu vermiethen.** [3051]

Schöne Läden

mit 2 Schauf. u. Compt. sind preisw. **z. verm., Zwingerstr. 2,** vis-à-vis **d.** Zwingergeb. Näh. **Tauentzienpl. 4 II.**

Ein Eckladen

mit Wohnung, in bester Lage der Stadt, ist zum 1. Januar event. früher **zu vermiethen.**

Näheres unter **O. G. 123** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [1820]

In **Gnesen** am Markt in vorzüglichster Lage ist ein **großer Laden nebst angrenzender Wohnung,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen.

H. Manasse, Gnesen, Markt 6. [799]

Ein großer Laden in Königsberg i. Pr., Hauptstraße, Französischestraße, bes. für fertige Damenconfection oder Schuhwaaren passend, für den Preis von 2100 M. von sofort resp. Octbr. zu vermiethen. Näheres bei [781]

Adolph Abramowsky jr., Kneiph. Langgasse Nr. 1.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	745	13	SSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	741	14	SW 3	h. bedeckt.	
Christiansund .	750	13	SSW 1	heiter.	
Kopenhagen ..	757	14	SSW 3	wolkig.	
Stockholm	751	15	SW 2	heiter.	
Haparanda	754	9	O 2	bedeckt.	
Petersburg	751	11	NW 2	heiter.	
Moskau	754	17	SSW 3	wolkig.	
Cork, Queenst.	749	14	SW 5	Regen.	
Cherbourg	760	13	SSW 4	wolkig.	
Helder	757	15	SW 4	bedeckt.	
Sylt	755	14	SW 3	Regen.	
Hamburg	759	13	SW 2	bedeckt.	
Swinemünde ..	760	14	WSW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	758	15	WNW 2	heiter.	Nachts Regen.
Memel	754	16	SSW 2	wolkig.	
Paris	762	13	SSW 2	h. bedeckt.	
Münster	760	14	SW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	764	14	SW 2	Dunst.	
Wiesbaden	763	12	still	h. bedeckt.	
München	766	13	still	wolkenlos.	
Chemnitz	763	13	SW 3	h. bedeckt.	
Berlin	761	13	SW 3	wolkig.	
Wien	766	14	W 2	wolkenlos.	
Breslau	764	13	SW 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	761	15	OSO 2	heiter.	
Nizza	765	16	NO 1	wolkig.	
Triest	765	20	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Südwest-Europa lag, ist ostwärts nach der Alpengegend fortgeschritten, während die barometrische Depression im Nordwesten ihren Wirkungskreis über die britischen Inseln und das Nordseegebiet ausgebreitet hat, wo die Winde aufgefrischt sind, und fast überall Regenwetter herrscht. Bei wenig veränderten Temperatur-Verhältnissen ist das Wetter, ausser im Nordseegebiete, trocken und vielfach heiter, indessen dürfte sich die trübe Witterung im Nordwesten mit Regenfällen demnächst über das nördliche Deutschland ausbreiten. In den deutschen Stationen liegt die Temperatur 1—4 Grad unter dem Mittelwerthe, nur Memel ist um einige Grad zu warm.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.